MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

148 (29.3.1919) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-184628

Samstag, 28. März. Abend-Ausgabe. 1919. — Nr. 148.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: Hans Göttgen, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder, für Handel: Franz Kircher, für Anzeigen: Anton Geiser. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. Drahtadr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940–7946.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 15spalt. Kolonelzeile für den hiesigen Bezirk 40 Pf., für auswärts 50 Pf., Finanz-Anzeigen 65 Pf., Reklamen M 2.50. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Viertelj. M 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 4.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Deutschland und die Danziger Angelegenheit.

Die amerikanischen und britischen Delegierten gegen die Vergewaltigung der Deutschen im Nordosten.

Paris, 29. März. (Reuter.) Die amerikanischen Delegierten stimmten dem britischen Gesichtspunkt zu, daß der vorgeschlagenen Korridor nach Danzig eine gefährliche Bedrohung für den zukünftigen Weltfrieden werden könnte, falls er so groß gemacht werde, daß mehrere Millionen Deutsche darin eingeschlossen würden, welche später für ihren Anschluß an Deutschland stimmen könnten. Der Völkerbund wird daher vor eine außerordentlich schwierige Lage gestellt.

Die Reichsregierung gegen die 6stündige Arbeitszeit.

Bochum, 29. März. Der Direktion der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft ging betreffs des Antrages der Arbeiter auf Festsetzung der 6-Stundenarbeitszeit von der Regierung folgendes Telegramm zu:

Weimar, 27. März 1919.

Eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 6½ oder 6 Stunden ist unmöglich, wenn das Wirtschaftsleben wieder ganz in Gang gebracht werden soll. Hunderttausende von Arbeitern müssen feiern, weil die Betriebe keine Kohlen haben. Die Versorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln vom Ausland kann nur durchgeführt werden, wenn wir Kohlen in Zahlung geben. Das gesamte deutsche Volk erwartet deshalb, daß die Kohlenförderung gesteigert, nicht aber beeinträchtigt wird. Die Kürzung der Arbeitszeit bedingt einen Lohnausfall, weil für 6 Stunden Arbeit nicht der gleiche Lohn gewährt werden kann wie für 8 Stunden. Ein Lohnausgleich wird eine Erhöhung der Kohlenpreise nötig machen; eine solche kann nicht bewilligt werden. Soll das Wirtschaftsleben in Gang kommen, so muß eine Herabsetzung der Kohlenpreise erfolgen.

Der Reichsminister: gez. Bauer.

Fortdauer der Waffenstillstandskrise.

⊡ **Berlin**, 29. März. (Von uns. Berl. Büro) Die Waffenstillstandskrise ist noch nicht behoben. Noch immer weiß man nicht, ob die Entente bei ihrer Absicht verharrt, polnische Truppen über Danzig nach Polen zu bringen, oder ob unsere Note, die freilich erst gestern spät abends in ihre Hand gekommen ist, sie dazu bewogen hat, ihren Entschluß zu ändern. Bedenklich bleibt die Situation jedenfalls nach wie vor.

Immerhin wird man wenigstens damit rechnen dürfen, daß es bald zu einer Klärung kommt, weil die Franzosen, als die besonderen Protektoren der Polen, an einer baldigen Lösung selbst das stärkste Interesse haben.

Die bolschewistische Gefahr.

Entente-Kommissionen zum Studium des Bolschewismus und Spartakismus.

⊡ **Berlin**, 29. März. (Von unserm Berliner Büro.) **Wie wir hören, sind militärische Studienkommissionen, an denen sich alle associierten Mächte zu beteiligen gedenken, unterwegs, um sich in Berlin über den Bolschewismus und seine deutsche Spielart, den Spartakismus, zu unterrichten. Es scheint doch, als ob die Entente die Gefahr, die in dieser russischen Bewegung steckt, nunmehr ernsthafter zu bewerten beginnt, als das bisher nach den überaus oberflächlichen Auslassungen der französischen Presse anzunehmen war.**

Kritische Lage im Ruhrgebiet.

⊡ **Berlin**, 29. März. (Von unserm Berliner Büro.) Die Lage im Ruhrgebiet ist, wie uns berichtet wird, nach neueren Meldungen sehr kritisch. In Dortmund ist in einem Teil der Zechen gewaltsam eine Schichtverkürzung eingeführt, so mußten 14 Zechen mit 6½stündiger Schicht, 16 mit 7stündiger und 20 Zechen mit 7½stündiger Arbeitsschicht unter dem Zwang der verhetzten Bergleute arbeiten.

Auch aus anderen Orten kommen wenig beruhigende Meldungen. In Bochum ist es zum Beispiel durch die dort bestehende Lebensmittelnot, die natürlich von den Spartakisten für ihre Zwecke nach besten Kräften ausgebeutet wird, fraglich, ob die Ruhe auf die Dauer zu erhalten sein wird. Ebenso fanden in Mülheim Demonstrationen statt wegen der Lebensmittelnot. In Witten scheint im großen und ganzen die Ruhe wieder hergestellt zu sein, dagegen streiken in Dortmund neuerdings 30 Zechen. Auch hier wird die Aktion der Spartakisten durch den Mangel an Lebensmitteln erleichtert.

Wir erfahren dazu von zuständiger Stelle, daß die zuerst ankommenden Lebensmittel dazu verwendet werden, die Not der rheinisch-westfälischen Industriegebiete zu lindern.

Das Brüsseler Abkommen.

Vor der Ankunft des dritten Lebensmitteldampfers.

m. **Köln**, 29. März. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Hamburg: Der zweite amerikanische Lebensmitteldampfer „Lake Tulare" ist heute früh in Hamburg eingetroffen. Ein dritter wird morgen erwartet. Die Ladung ist wieder hauptsächlich Mehl. Zwischen dem amerikanischen Hafenoffizier, dem Schiffsvertreter und der Eisenbahnverwaltung ist vereinbart worden, daß die Weiterbeförderung der mit den amerikanischen Schiffen angekommenen Lebensmittel in das Inland der Verein deutscher Spediteure und der Verein der Schiffsmakler in Hamburg gemeinsam besorgen, verabreden und unterverteilen sollen.

Deutsches Reich.

Einheitliche Organisation der deutschen Industrie.

Von den bisherigen Spitzenverbänden der deutschen Industrie, dem Bunde der Industriellen und dem Zentralverbande Deutscher Industrieller, war am 4. Januar in Jena beschlossen worden, sich zu einer einheitlichen Organisation der deutschen Industrie zu vereinigen. Der Aufbau dieses „Reichsverbandes der deutschen Industrie" ist im Gange. Als eine Gesamtorganisation der Industrie wird dieser Reichsverband in Zukunft sämtliche Industriezweige geschlossen vertreten und es ist zu erwarten, daß auch die vereinigten deutschen Arbeitgeberverbände sich zur Gemeinschaftsarbeit mit dem „Reichsverbande" entschließen werden. Die Fachverbände sämtlicher Industriezweige werden gegenwärtig in planmäßig aufgebaute Fachgruppen zusammengeschlossen, deren jede eine leistungsfähige und zentralisierte Vertretung eines bestimmten Industriezweiges bildet. Neben diesen sollen die örtlichen und landschaftlichen Organisationen der deutschen Industrie innerhalb des Reichsverbandes wirken. Einmütig wird innerhalb des Reichsverbandes der deutschen Industrie auf ein paritätisches Zusammenarbeiten mit den Arbeitnehmern in allen geeigneten Fragen im Sinne der im Dezember begründeten „Arbeitsgemeinschaft" gerechnet. Auf der einen Siete werden stehen der „Reichsverband der deutschen Industrie" als geschlossene Vertretung der deutschen Unternehmer. Auf der anderen Seite stehen die Gewerkschaften der industriellen Arbeiterschaft. Dazwischen „sozusagen in der neutralen Zone" werden die beiderseitigen Vertreter zur paritätischen Beratung von wirtschaftlichen und sozialpolitischen Angelegenheiten der Industrie zusammentreten, eine Arbeitsgemeinschaft, welche die verbindende Brücke innerhalb jedes Stockwerkes des örtlichen und fachlichen Aufbaues bis zu den Spitzen der beiderseitigen Organisationen bilden wird.

Gegen die übertriebene Sozialisierung.

m. **Köln**, 29. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Dresden: In der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit unter dem Vorsitz des sächsischen Ministerpräsidenten hier abgehaltenen Sozialisierungskonferenz wurde dringend davor gewarnt, darauf zu rechnen, bei der Sozialisierung Unternehmer durch Arbeiter ersetzen zu können. Die Initiative in der deutschen Industrie sei meist von den Unternehmern ausgegangen. Wir dürften nicht annehmen, daß wir in unseren Arbeiter- und Angestelltenkreisen die Kräfte für auch nur teilweise Sozialisierung hätten.

Die Arbeiterräte und die Verfassung.

Berlin, 28. März. (Von unserm Berliner Büro.) Die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei in der preußischen Landesversammlung hat sich mit der Frage der Eingliederung der Arbeiterräte in die Verfassung beschäftigt. Mit Rücksicht auf die geringe Klarheit in dieser Frage erscheint es der Fraktion erwünscht, daß der geschäftsführende Vorstand der Partei Richtlinien ausarbeite, die für die Stellung der Partei in dieser Frage maßgebend sein sollen. In der Fraktion geht die Ansicht im allgemeinen dahin, daß die Arbeiterräte politisch unbedingt auszuschalten sind und daß die Frage ihrer wirtschaftlichen Beteiligung noch der Klärung bedarf.

Verwaltung der Rheinlande durch den Völkerbund.

c. **Von der Schweizer Grenze**, 28. März. (Priv.-Tel.) Die Basler Nachrichten melden aus London: Nach den Informationen, die den englischen Vertretern in Paris gegeben wurden, wird die deutsche Friedensdelegation in Paris benachrichtigt, daß die Rheinlande vom Völkerbund verwaltet werden, bis die Deutschen alle Bedingungen erfüllt haben. Der Völkerbundentwurf wird den deutschen Delegierten bekannt gegeben, doch darf er von ihnen nicht unterzeichnet werden. Dagegen werden die Deutschen eingeladen, den Präliminarfriedensvertrag zu unterzeichnen. Man wird den Deutschen eine Frist geben, um die Nationalversammlung zu befragen und glaubt, daß diese sich auf drei Wochen erstrecken wird, um die Antwort zu überbringen. Die deutschen Delegierten werden sich also bis Ende April entscheiden müssen, ob sie unterzeichnen wollen oder nicht.

Kundgebungen in Mülheim.

Mülheim, 28. März. (WB.) Heute fand hier eine Protestversammlung der kommunistischen Arbeiterschaft gegen die Lebensmittelabzüge statt. Der Oberbürgermeister erklärte vor der Versammlung, daß er alles tun werde, um die Wünsche der Arbeiterschaft zu erfüllen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die bekannten kommunistischen Forderungen erhoben wurden. Nach der Versammlung formierten sich die Teilnehmer zu einem Demonstrationszug. Es kam hierbei vielfach zu Belästigungen von Soldaten des Freikorps. Auf dem Kaiserplatz wurde eine Handgranate geworfen; es wurde niemand verletzt. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Bayern.

Eine neue Wirtschaftskommission.

♁ **München**, 28. März. Der bayrische Ministerrat hat in den letzten Tagen durch Beschluß eine Wirtschaftskommission gebildet, der diktatorische Vollmachten über die einzelnen Stellen und Behörden hinaus erteilt worden sind. An der Spitze steht Dr. Seeger; weiter gehört ihr eine Anzahl bekannter Persönlichkeiten an. Aus den einzelnen Wirtschaftskommissionen und Räten soll diese Finanzkommission verstärkt werden. In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat diese Kommission bereits umfangreiche Arbeit auf dem Gebiete der Beschlagnahmungen geleistet. Die Kommission soll dafür sorgen, daß das noch vorhandene Heeresgut, nicht nur in München sondern in ganz Bayern, innerhalb kurzer Zeit an die Bevölkerung zur Abgabe gelangt, und verheimlichtes und veruntreutes Heeresgut wieder der Allgemeinheit zugeführt wird. Das gleiche gilt von versteckten Lagern von Lebensmitteln, Textilwaren usw., die der Allgemeinversorgung zugeführt werden sollen. Wie umfangreich diese Kommission arbeitet, geht daraus hervor, daß bereits eine eigene Kriminalabteilung eingerichtet wurde, bei der 15 bis 18 Kriminalbeamte reichlich zu tun haben. Der Ministerrat hat ausdrücklich verfügt, daß diese Wirtschaftskommission im Interesse der Allgemeinheit überaus rücksichtslos vorgehen kann. Auch über die Kompetenz der Militärverwaltung hinaus hat diese Kommission das Recht, wo Schwierigkeiten gemacht werden, auf Grund eigener Amtshandlungen zu verfügen.

Der Mörder Eisners.

♁ **München**, 28. März (Priv.-Tel.) Das gegen den Leutnant Grafen Arco-Valley wegen des Mordes an dem Ministerpräsidenten Eisner eingeleitete Strafverfahren wird von der Staatsanwaltschaft beim Volksgericht München mit Nachdruck fortgeführt und ist dem Abschluß nahe. Nach ärztlichem Gutachten ist aber der Gesundheitszustand Arcos derart, daß er auf mehrere Wochen noch nicht verhandlungsfähig ist, wenn sich auch sein Befinden in den letzten Tagen gebessert hat. Der gesundheitliche Zustand des Beschuldigten macht auch nach ärztlichem Gutachten seine Ueberführung in das Untersuchungsgefängnis derzeit noch unmöglich.

Presse-Sozialisierung in Bayern.

♁ **München**, 28. März. Das neugegründete Zentralwirtschaftsamt scheint mit den Sozialisierungswünschen der radikalen Linken namentlich in Bezug auf die Presse ernsthaft beginnen zu wollen. Wie heute halbamtlich mitgeteilt wird, findet am morgigen Sonntag 9 Uhr, im Ministerium für Handel und Gewerbe eine Sitzung mit der Tagesordnung „Sozialisierung der Presse" statt. Die durchführende Stelle ist der Enquête-Ausschuß des Zentralwirtschaftsamtes.

„Sprechsaal des Arbeiterrats" in München.

♁ **München**, 28. März. Der Münchener Arbeiterrat beschloß gestern in seiner Sitzung, einen „Sprechsaal des Arbeiterrates" zum Ausbau der Räteorganisation zu schaffen. Dieser Sprechsaal wird abgehalten in Form von wöchentlichen oder täglichen Veranstaltungen, deren geistige Führung ein Mitglied des Vollzugs-Ausschusses übernehmen soll. Auch die Künstlerschaft soll in diesem Sprechsaal mitwirken.

Die neue Einrichtung soll dazu beitragen, die gesamte Demokratie von unten nach oben aufzubauen. Aus dem Sprechsaal soll in Verbindung mit einer Volkshochschule die kommende Beamtenschaft bis hinauf zu den höchsten Stellen hervorgehen. Eine Kommission soll diese neue Einrichtung alsbald durchführen.

Unter den vielen Anträgen befindet sich auch einer, der vom Stadtmagistrat München fordert, daß die Stadt die Promenadenstraße in Kurt Eisnerstraße umzubenennen habe.

Ferner soll an dem Hause, wo Eisner ermordet wurde, alsbald eine Gedenktafel angebracht werden.

Aus dem Bericht der Kommission zur Verteilung von Heeresgut wurde mitgeteilt, daß Textilwaren im Werte von 20 Millionen Mark und 1 Million Zigarren beschlagnahmt wurden. Die Textilwaren sollten mit einem Nutzen von 15 Prozent und einem Gewinn von 200 000 Mark an die Großisten gegeben werden. Dann gelangen sie durch die Konsumvereine zur Verteilung.

Hessen.

✢ **Darmstadt**, 28. März. Ueber die Abfindung der Großherzoglichen Familie durch den hessischen Freistaat veröffentlicht der Geh. Kabinettsrat v. Römheld im „Darmst. Tgbl." eine längere Abhandlung, in der er zunächst die Rechtslage klarlegt, aus der hervorgeht, daß nach Art. 6 und 7 der Verfassung von 1820 ein Drittel aus dem Besitz der früheren landgräflichen Familie zwecks Schuldentilgung an den Staat abgegeben und zwei Drittel der Domänen das „Familieneigentum des Großh. Hauses" zu bilden haben. Die Einkünfte des Familienautes werden zu den Staatsausgaben verwendet. In erster Linie sind die Bedürfnisse des Großherzogs daraus zu regeln. Bisher hat der Staat die Zivilliste (zuletzt 1 410 000 ℳ) ausbezahlt und dem Großherzog die sog. Krondodation, die einen Wert von etwa 20 000 000 ℳ darstellt zum Gebrauch überlassen. Zu ihr gehören u. a. das Residenzschloß, das alte Palais, der Marstall, der Leibstall, Herrngarten, Orangeriegarten, das Hoftheater, die Hofmeierei etc., sowie die Jagdschlösser Wolfsgarten und Mönchbruch, das Hoflager Auerbach und die Schlösser in Friedberg, Romrod und Mainz.

Der Verfasser verbreitet sich dann über die verschiedenen Rechtsauffassungen der bekanntesten Staatsrechtslehrer, wie Binding, Cosack, Meyer-Anschütz, von Jagemann, von Dierke, Rehm und Calker. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß die Regelung der Domänenfrage in der Verfassung als eine nach Treu und Glauben auszulegende Vereinbarung zwischen dem Großherzog und dem Staat ist, die unter der Voraussetzung zustande kam, daß die Großherzogliche Familie dauernd im Besitz der Regierung bleibt. Mit der Entthronung erhalte der Großherzog wieder volles Recht und Eigentum auf die Domänen. Danach hat die Gr. Familie auf Grund der durch die Revolution eingetretenen Verhältnisse 1. den Anspruch, die Domänen zurückzufordern und die Erträgnisse daraus selbst zu beziehen, oder 2. den Anspruch, die Domänen an sich zu ziehen und aus ihren Einkünften den Familienunterhalt zu bestreiten, mit der Verpflichtung, den Ueberschuß an die Staatskasse abzuliefern, oder 3. den Anspruch auf Schadloshaltung, oder 4. den Anspruch auf Weiterbezug der zur standesgemäßen Lebensführung erforderlichen Summen. Bei dieser Verschiedenheit der Auffassungen erscheint eine Neuregelung der Rechtsverhältnisse hierüber geboten. Der Großherzog ist bereit, sich mit dem Staat auseinanderzusetzen.

Es folgen dann die Gesichtspunkte für die Bemessung der Abfindung, in der mit Rücksicht auf die großen in Aussicht stehenden steuerlichen Abgaben, die Versorgung der Familie des Großherzogs auch für später zunächst eine steuer- und abgabenfreie Abfindung von 300 000 Mark vorläufig auf 5 Jahre vorgeschlagen wird, was mit Rücksicht auf den zu 200 Millionen Mark geschätzten Wert des Gr. Familieneigentums nicht ins Gewicht falle. Nach 5 Jahren haben sich voraussichtlich die steuerlichen und anderen Verhältnisse derart geklärt, daß eine bestimmte Abmachung über die Abfindung ermöglicht werden könne. Zum Schluß schlägt der Verfasser ein Schiedsgericht unter

MARCHIVUM

dem Vorsitz des Oberlandesgerichtspräsidenten und von je 2 von jeder Partei zu ernennenden Richtern vor, im Falle eine baldige Einigung nicht erzielt werden sollte.

Baden.

Interpellation.

× Karlsruhe, 29. März. Die Abgeordneten Rösch (Soz.), Rieslich (Soz.), Müller-Schopfheim (Soz.), Großhans (Soz.) und Beneden (Dem.) haben in der Bad. Nat.-Versammlung folgende Interpellation eingebracht: „Ist der Regierung bekannt, daß in letzter Zeit seitens der Schweiz die zollfreie Einfuhr kleinerer Weinmengen gestattet worden ist, und daß der deutsche Zoll anderseits seine diesbezüglichen Bestimmungen aufrecht erhält, trotz unserer einheimischen, für die kleinen Leute fast unerschwinglichen Weinpreise? Was gedenkt die bad. Regierung auf diesem Gebiet der deutschen Zollfrage jetzt und in nächster Zeit zu tun, soweit die Schweizer Grenze in Betracht kommt?

Die Wahlen zum Landesschulbeirat und zu den Kreis- und Stadtschulbeiräten.

Das Ministerium des Unterrichts hat angeordnet, daß die Wahlen zum Landesschulbeirat und zu den Kreis- und Stadtschulbeiräten am 14. Mai, nachmittags 3 Uhr stattzufinden haben. Tagfahrt zur Feststellung des Ergebnisses der Wahlen wird anberaumt bei den Kreisschulämtern und Volksschulrektoraten auf 21. Mai, nachmittags 3 Uhr, beim Unterrichtsministerium auf 28. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Aus dem Parteileben.

× Radolfzell, 27. März. Die hiesige im 20. Jahr bestehende „Radolfzeller Zeitung“ hat sich nach ihrem Anschluß an die Demokratische Partei als deren Organ in „Oberbadische Neueste Nachrichten“ mit dem Untertitel „Demokratischer Führer am Bodensee“ umgestaltet. Die Schriftleitung hat Dr. Paul Dierle aus Offenburg übernommen.

Letzte Meldungen.

Die Kapitalsertragssteuer.

⊡ Berlin, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kapitalsertragsteuer, die jetzt im Entwurf dem Reichsschatzamt vorliegt, soll den Gedanken verwirklichen, daß das arbeitslose Renteneinkommen in erhöhtem Maße zur Tragung der Steuerlasten herangezogen wird. Das Renteneinkommen soll durch das neue Gesetz mit einerer Steuer von nicht weniger als 16 Proz. vorab belastet werden, ein Steuerfuß, der in dieser Höhe als Vorbelastung weder in einer bundesstaatlichen noch außerdeutschen Kapitalrentensteuergesetzgebung einen Vorgänger hat, der aber wohl auch als Höchstmaß angesehen werden muß, welches der unerläßlichen Privatkapitalbildung noch den erforderlichen Spielraum läßt.

Grundsätzlich werden alle Erträge von nutzbar angelegten Kapitalien durch die Steuer getroffen. Die wichtigsten solcher Erträge sind: Dividenden inländischer Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auch Aktien von Kolonialgesellschaften und teilweise Erträge von Gesellschaften m. b. H. sowie Ausbeuten von Gewerbsaktien, inländische fest verzinsliche Papiere (Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen, Pfandbriefe, Hypothekenobligationen und Industrieobligationen) Sparkassenzinsen, Zinsen aus Bankguthaben, Zinsen aus anderweitigen Darlehen, einschließlich stiller Beteiligung, Hypothekenzinsen, vererbliche Renten, Wechsel-, Diskontbeträge, soweit es sich dabei um Kapitalanleihen handelt, Erträge aus Auslandskapitalien.

Auf eine einseitige Belastung der Kupons und Dividenden, wie sie vielfach zur Erwägung gestanden haben, ist verzichtet worden. Auch von einer Verdoppelung der Steuersätze, je nach Art der Erträge, hat man abgesehen. Wirtschaftliche Rücksichten haben zu Befreiungsvorschriften geführt, wie sie im § 3 des Gesetzes ihren Ausdruck finden.

Wenn bei den Kreditinstituten (Banken, Sparkassen, Hypothekenbanken usw.) einerseits der Depositen- oder Pfandbriefgläubiger von dem ihm zufließenden Ertrag die Steuer zahlen muß und wenn andererseits die Kreditinstitute selbst ihre Kapitalerträge, die ihnen von kreditnehmenden Unternehmern, von Hypothekenschuldnern usw. zufließen, steuerpflichtig wären, so würde das, zwar nicht juristisch, aber wirtschaftlich auf eine Doppelbesteuerung hinauslaufen.

Alles dies ist im Gesetzentwurf dadurch vermieden, daß die den Banken usw. zufließenden Erträge von der Steuer befreit sind. Auf die im Besitz der Banken befindlichen Wertpapiere ist die Befreiungsvorschrift des § 3 nicht ausgedehnt. Bei langfristigen Beteiligungen an anderen Unternehmungen kommt aber eine Steuererstattung nach § 14 in Frage.

Kein russisches Bündnisangebot.

⊡ Berlin, 29. März. (Von unserm Berliner Büro.) Die von den Ententeblättern verbreitete Nachricht, die russische Sovjetregierung habe der deutschen Regierung Vorschläge für ein Bündnis gemacht, ist, wie der „B. Z.“ von amtlicher Seite mitgeteilt wird, vollkommen unwahr. Wir haben die Meldung ja von vornherein für unwahr erklärt.

Die Parteiführer zur Posenfrage.

Berlin, 29. März. (W. B.) Führende Abgeordnete der Nationalversammlung in Weimar haben es für ihre Pflicht gehalten, die Kundgebungen und Bekenntnisse zur deutschen Einheit, welche anläßlich der angedrohten Landung polnischer Truppen in Danzig aus allen Teilen Deutschlands an die Reichsregierung und die Waffenstillstandskommission gerichtet worden sind, durch den Ausdruck ihrer Ueberzeugung zu bekräftigen. Die Abgeordneten Graf Posadowski, Dr. Riesser, Dr. Gröber, Dr. Normann, Dr. Dernburg und Hermann Müller haben dem Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission eine Reihe von Erklärungen abgegeben mit der Ermächtigung zur Veröffentlichung.

Graf Posadowski-Wehner: Ich bin stets für die Achtung und Anerkennung der polnischen Eigenart, die mir wohl vertraut ist, eingetreten. Niemand wird mich als Gewaltpolitiker bezeichnen wollen. Deshalb bin ich empört, daß jetzt unter Mißachtung des deutschen Selbstbestimmungsrechtes drei Millionen Deutsche, die ihres Deutschtums stets bewußt geblieben sind, dem polnischen Zukunftsstaat einverleibt werden sollen. Darum protestiere ich gegen den Auftakt dieser verständnislosen Ungerechtigkeit, die sich eines Tages schwer rächen wird, und gegen die unter Verletzung des Waffenstillstandsvertrages geplante Landung polnischer Truppen in Danzig und deren Festsetzung in dem zu einem großen Teile deutschen Westpreußen.

Dr. Riesser: Der Stolz der Ostprovinz ist ihr Bürgertum. In Stadt und Land hat der arbeitsame Sinn deutscher Bürger in der Landwirtschaft Großes und Bleibendes geschaffen. Nun wollen unsere Gegner gerade die wirtschaftliche Einheit des Ostens und die Zukunft seines kerngesunden deutschen Bürgertums zerstören, indem sie einer nie vorhanden gewesenen angeblich polnischen Einheit in unserer Ostprovinz drei Millionen Deutsche gegen ihren ausgesprochenen Willen zum Opfer bringen wollen, was nur durch eine offensichtliche Verletzung des Artikels 16 des Waffenstillstandsvertrages und 13. Punktes des als Friedensgrundlage angenommenen Programms Wilsons denkbar wäre. Das aber muß ausgesprochen werden in einem Augenblick, da durch die Absicht, polnische Truppen in Danzig zu landen, die Entente zum Todesstreich ausholen will gegen das Deutschtum des Ostens und damit die Maske abwirft, die sie bisher getragen hat.

Beamtenausschüsse im Reich.

⊡ Berlin, 29. März. (Von unserm Berliner Büro.) Wie wir hören, wird in derselben Weise wie das schon für Preußen in Aussicht genommen ist, auch im Reich die Bildung von Beamtenausschüssen in allernächster Zeit durchgeführt werden.

Eine Botschaft Lloyd Georges über den Völkerbund.

Amsterdam, 29. März. (WB.) Einer Reutermeldung zufolge enthält die heute erscheinende Völkerbundsausgabe des „Manchester Guardian“ eine Botschaft Lloyd Georges über den Völkerbund, in der er schreibt, daß alle Hoffnungen, um der Welt eine Wiederholung der unermeßlichen Sintflut von 1914 zu ersparen, sich auf die Ausarbeitung praktischer Mittel vereinen, wodurch die Nationen der Erde instandgesetzt werden, die gemeinsamen Angelegenheiten der Welt in freundschaftlicher Zusammenarbeit ohne eifersüchtige Nebenbuhlerschaft zu führen.

Spielplan des National-Theaters					Neues Theater	
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Vorstellung	[illegible]	Vorstellung	[illegible]
30. S.			4. Vorm.-Aufführung: Wiener Lyriker	11½	Jan der Wunderbare	6½
	37	A	Die Walküre	5½		
31. M.	39	B	Der G'wissenswurm	7		
April 1. D.			6. Einheitspreisvorst.: Einsame Menschen	7		
2. M.	38	C	Zum ersten Male: Genoveva	6		
3. D.		a. A.	[illegible] Undine	6½		
4. F.	39	C	Fidelio	6	Der G'wissenswurm	7
5. S.	38	A	Kabale und Liebe	7		
6. S.	38	D	Die Bohême	6	Der Herr Senator	7

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachrichten.

In der heutigen Aufführung „Walküre“ singt Paula Windheuser die Brünnhilde. — Die Vorstellung im Neuen Theater „Jan der Wunderbare“ beginnt um 6½ Uhr. — Das Nationaltheater hat Wilhelm Speyers Drama „Der Revolutionär“ zur Aufführung angenommen.

Die Intendanz hat die gegen Frau Paula Windheuser wegen Urlaubsüberschreitung ausgesprochene Kontraktbruchserklärung zurückgezogen, nachdem die Künstlerin zur Dienstleistung zurückgekehrt und mit ihr eine Einigung über die Höhe der von ihr zu leistenden Vertragsstrafe erzielt worden ist.

In der am Sonntag stattfindenden 4. Vormittagsaufführung „Wiener Lyriker“, in welcher Heinz W. Voigt die einleitenden Worte spricht, wird Irma Strunz vom Deutschen Künstlertheater in Berlin aus folgenden Dichtern rezitieren: Franz Karl Ginzkey, Max Kalbeck, Robert Hohlbaum, Theodor Csokor, Stefan Zweig, Hans Müller, Richard Schaukal, Felix Braun, Hugo von Hofmannsthal, Anton Wildgans, Mirko Jelusich.

Die Erstaufführung der Hebb'schen Genovevatragödie im Nationaltheater wird von Richard Gsell in Szene gesetzt.

Theaterkultur-Verband.

Der nächste für Dienstag, 8. April festgesetzte Abend des Theaterkultur-Verband ist ein Vortrag, der sowohl durch das Thema wie durch die Persönlichkeit des Redners weite Kreise interessieren dürfte. Geheimrat Max Martersteig, der frühere Intendant von Köln und Leipzig, spricht über „Das jüngste Deutschland in Literatur und Kunst“.

Für das kommende Volks-Sinfoniekonzert

hat sich als Solistin die Opernsängerin Frau Else Huth-Tulchau vom Nationaltheater dem Ausschuß für Volksmusikpflege in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Ihre Vorträge werden sich mit Liedern und einer Arie dem Charakter des Mozarts-Abends einfügen.

Mannheimer Kunstverein e. V.

Neu ausgestellt eine Sammlung von Bildern der „Vereinigung Mannheimer Künstler“. Es sind folgende Namen vertreten: Hans Caspar (10 Tuschz.), Carl Dillinger (3 Oelb., 1 Past., 3 Aquarelle und 3 Zeichn.), Heinrich Gutjahr (5 Oelb.), Georg Jost (2 Oelb., 3 Past. und 2 Rad.), Heinrich Merkel (5 Oelb.), Wilh. Morano (5 Oelb. und 2 Holzschn.), Ernst Rüther (2 Oelb., 1 Temp., 3 Past. und 1 Zeichn.), Wilhelm Oertel (2 Oelb. und 2 Rad.), Richard Papsdorf (5 Oelb., 2 Aquar., 1 Zeichn.), Heinrich Schifferdecker (5 Oelb.), Th. Schindler (5 Oelb.), Otto Stieffel (4 Pinselzeichn.), Carl Stohner (4 Oelb.), Lulu Darmstädter-Stohner (5 Oelb., 5 Zeichn. und 1 Pastell), Prof. Wilh. Süß (2 Oelb., 4 Tempera). Ferner haben ausgestellt: Heinrich Franz, München (5 Oelb.), Otto Geigenberger, München (6 Oelb. und 4 Tempera), C. Consentius, München (10 Holzschnitte und 1 Lithographie). — Verkauft wurden: 1 Oelgemälde von Prof. Hans v. Volkmann, Karlsruhe, 1 Oelgemälde von Franz Hoch †, München und 1 Zeichnung von Ernst E. Stern, Mannheim.

Kunst und Theater.

Beilegung des Streitfalles Nikisch-Dr. Steinitzer.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ teilen mit: Am Mittwoch wurde der Streitfall zwischen Geheimrat Nikisch und Dr. Steinitzer, dem Kritiker der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, beigelegt. Nach einer aufklärenden Versicherung des Herrn Dr. Steinitzer hat sich Herr Geheimrat Nikisch davon überzeugt, daß seine und des Orchesters Auffassung, Herr Dr. Steinitzer habe durch seine Kritiken absichtlich die Leistungen des Gewandhausorchesters herabsetzen wollen, mißverständlich gewesen ist. Im Anschluß daran erklärte Herr Geheimrat Nikisch sein Bedauern über die Form, in der er seiner Verwahrung gegen die Kritiken des Herrn Dr. Steinitzer Ausdruck gegeben hat.

Uraufführung eines Stückes von Gustav Freytag.

Unser Münchner Schauspielreferent schreibt uns: Im Münchner „Neuen Theater“, das unter der Leitung des Herrn Gustav W. Freytag steht, gelangte am 23. März das Versstück „Der Gelehrte“ von Gustav Freytag, dem Vater des Theaterdirektors, zur Uraufführung. Das kleine Werk, das eigentlich Fragment geblieben ist, wird in der vorliegenden Fassung doch verständlich. 1844 entstanden, zeigt es alle Schwächen Freytags, der, bevor er seine große und wahre epische Begabung erkannt hatte, um die Lorbeeren des Dramatikers rang. In dem Stücke will er mit der ihm eigenen Leidenschaftslosigkeit Leidenschaftliches darstellen, und so bleiben die Exaltationen seiner Figuren ebenso leerer Ton, wie die Jambensprache Papier. Ein Lessing'scher Epigonismus beherrscht die Szenen. Der junge Archivar, der zusammenbricht, weil die von ihm so heiß Geliebte einen anderen nimmt, ist umso unfähiger, um dem Zuschauer irgendwelche Mitgefühle auszulösen, als seine Leidenschaft höchst unvermutet hervorbricht und sich — in den vor dem Stücke liegenden Zeiten des Zusammenseins mit der Dame des Herzens — in recht zahmen Grenzen gehalten zu haben scheint. Neben dem Persönlichen steht Politisches. Zwei Szenen deuten einen Gegensatz zwischen Wahrheitssucher und warm-volkstümlichen Wirken dem Oberflächen-Journalismus gegenüber an. Daß dies alles nicht menschlich wirkt, sondern höchstens nur als Debatte, liegt an der Mangelhaftigkeit der Charakterzeichnung. Im ganzen: Die Aufführung ist ein freundlicher Akt der Pietät des Sohnes dem Vater gegenüber, ein künstlerisches Bedürfnis für die Ausgrabung dieses Stückes hat aber nicht vorgelegen und auch stoffliche Reize bezwingen nicht — mögen auch manche politische Anspielungen, so die auf das Mißverhältnis zwischen Regierten und Regierenden — heute aktuell wirken.

Die unter Freytags Regie stehende Aufführung hatte durchaus nur provinzielles Niveau. Freytag selbst, der Hauptdarsteller, erwies sich als freudiger Dilettant. Das Publikum, das einige Bankreihen füllte, bewies Achtung vor dem Namen des Dichters und vor dem guten Willen der Veranstaltung. **Kl. Kl.**

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 22. März.

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche
Metallbestand	2279070—	51503
darunter Gold	2188305—	51513
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	6116966+	161391
Noten ander. Banken	6167+	915
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	27594090—	931462
Lombarddarlehen	6837—	6204
Wertpapierbestand	137197+	144
Sonstiges Vermögen	2504244+	286257
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	180000	(unver.)
Rücklagen	94828	(unver.)
Notenumlauf	24502095+	150896
Einlagen	11967950—	1093656
Sonst. Verbindlichkeit	1821798+	402298

Berlin, 28. März. (WB.) Der Ausweis der Reichsbank über die am 22. März endende 3. Märzwoche zeigt eine bemerkenswerte Entlastung der Anlagekonten. Die gesamte Kapitalsanlage hat um 937,5 Mill. Mk. auf 27,738,1 Mill. Mk. abgenommen. Für die bankmäßige Deckung allein betrug der Rückgang 931,5 Mill. Mark. Wesentlich im Zusammenhang hiermit haben sich die fremden Gelder um 1093,7 Mill. Mk. auf 11.967,9 Mill. Mk. vermindert. Die Zunahme des Umlaufes an Banknoten und Darlehnskassenscheinen stellte sich während der Berichtswoche auf insgesamt 178,5 Mill. Mk. gegen 107,6 Mill. Mk. vor einem Jahre. Von der diesmaligen Steigerung entfielen auf Banknoten 150,9 Mill. Mk., sodaß der Notenumlauf am 2. März 1919 auf 24.502,1 Mill. Mark anwuchs. Die Ausdehnung des Umlaufes an Darlehnskassenscheinen im Verkehr machen 27,6 Mill. Mk. aus, wodurch der Gesamtumlauf einschließlich der an die Privatnotenbanken abgegebenen Beträge auf 10.666,2 Millionen Mark anstieg.

Der Goldbestand hat von 2239,8 Millionen Mark auf 2188,3 Millionen Mark, das heißt um fast 51,5 Millionen Mark abgenommen. Von dieser neuesten Verminderung entfallen 50 Millionen Mark auf die erste Rate der Goldzahlungen, welche an die Entente für die Lieferung von Lebensmitteln zu leisten sind. Die Vorräte der Bank an Reichskassenscheinen und Scheidemünzen zeigen unwesentliche Veränderungen. Bei den Darlehnskassen erhöhte sich die Summe der ausgewiesenen Darlehen um 188,5 Millionen Mark auf 16.885,6 Millionen Mark. Ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehnskassenscheinen wurde der Reichsbank zugeführt, die ihrerseits, wie oben erwähnt, 27,6 Millionen Mark in den Verkehr leiten mußte. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen bezifferten sich am Ende der Berichtswoche auf 6099,3 Millionen Mark.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 28. März. (Priv.-Tel.) Die Gesamtstimmung am Wochenschluß war bei großer Geschäftsstille recht unentschieden. Die vollständig ungeklärten politischen Verhältnisse hemmten die Unternehmungslust in hohem Maße und gaben den beteiligten Kreisen von neuem Anlaß, in der schon seit einiger Zeit gewahrten Zurückhaltung auch weiter zu verharren. Zu Beginn des Geschäftes machte sich allerdings bei mäßigen Kursbesserungen auf einigen Marktgebieten für verschiedene Papiere etwas mehr Kauflust bemerkbar, die jedoch später nachließ. Das Hauptgeschäft konzentrierte sich heute auf alle ausländischen Aktienwerte und auf diejenigen deutschen Werte die ausländisches Interesse hatten. Durch sehr feste Tendenz zeichneten sich Kanada Pacific aus, welche zu steigenden Kursen aus dem Markte genommen wurden. Ferner schloß sich Südwest der Aufwärtsbewegung an. Recht lebhaft gestalteten sich die Umsätze in Kolonialpapieren, wo verschiedene Anteile bei durchweg erhöhten Kursen hervorgehen. Neu-Guinea-Anteile bis 20%. Ebenso waren Otavi-Minen ansehnlich höher gesucht. In Schantungeisenbahn bestand weitere Kauflust, 132%. Dagegen schwächten sich auf Streiknachrichten Lombarden bis 1½% ab. Schiffahrtsaktien waren angeboten, Norddeutscher Lloyd stellten sich mit 92½ um 1 Proz. niedriger. Am Montanaktienmarkte erschienen Gelsenkirchen am besten gehalten, 165%. Die übrigen Werte dieses Gebietes behaupteten ihren Kursstand. Auf dem Gebiete der chemischen und Elektrizitätaktien blieb die Umsatztätigkeit sehr bescheiden und die Kurse größtenteils behauptet. Daimler Motoren 220 Benzaktien 204 genannt. Am Markte der Werte mit Einheitskursen herrschte Geschäftsunlust. Terrain Herzogpark setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Im Angebote standen Zellstoff Dresden. Am Rentenmarkte gingen Kriegsanleihe zum gestrigen Kurse um. Ihre Kurse stellten sich auf 83,90 gegen 84. Fest lagen ferner Provinzial- und Kommunalobligationen, besonders auch Pfandbriefe blieben bei regem Verkehr fest. Ungarn bei mäßigem Umsätzen fester. Die Börse schloß ruhig. Privatdiskont 3¾ Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 29. März. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	29. Geld	29. Brief	28. Geld	28. Brief
Konstantinopel	—.—	—.—	—.—	—.—
Holland 100 Gulden	440.00	440.50	435.00	435.50
Dänemark 100 Kronen	268.00	268.50	265.00	265.50
Schweden 100 Kronen	290.75	291.25	287.75	288.25
Norwegen 100 Kronen	281.75	282.25	279.75	280.25
Schweiz 100 Franken	215.75	216.—	213.75	214.—
Oest.-Ungarn 100 Kronen	48.45	48.55	48.95	49.05
Spanien	159.—	160.—	159.—	160.—
Bulgarien 100 Leva	—.—	—.—	—.—	—.—
Helsingfors	101.75	102.25	100.75	101.25

Berlin, 29. März. Da durch die Beschlagnahme der ausländischen Rentenwerte der Berufsspekulation dieses Gebiet entzogen worden ist, wandert sie auf den Markt der ausländischen Aktienwerte und der Kolonialpapiere über. Von ersteren setzten Canada ihre Aufwärtsbewegung sprunghaft in die Höhe. Prinz Heinrich stiegen 12 und Orient- und Schantungbahn 2 Prozent. In Kolonialwerten zieht die Aufwärtsbewegung weitere Kreise auf sich, besonders für Pomona-Kolonialanteile, Kaokos, Südwestafrikaner und Neu-Guinea bei teilweise sprunghaften Steigerungen. Die übrigen Märkte lagen stiller aber fest, wobei Gelsenkirchener und Hansa sich um 4 Prozent und andere Papiere bis 1 Prozent höher stellten mit Ausnahme von Harpener, die sich wiederum im Kurs niedriger stellten. Heimische Anleihen sind gut behauptet. Kriegsanleihen notierten 84.10. Oesterreichische Renten lagen fest, ungarische setzten ihre Erholung kräftiger fort.

Gründung der Siedelungsgesellschaft Badische Pfalz G. m. b. H., Heidelberg.

)(Heidelberg, 29. März. (Priv.-Tel.) Gestern Nachmittag wurde die Siedelungsgesellschaft Badische Pfalz G. m. b. H. Heidelberg mit einem Stammkapital von 1 078 500 Mark errichtet. Die Zahl der Gesellschafter beträgt 101. Sämtliche Gemeinden des Landbezirks Heidelberg mit Ausnahme der Gemeinde Spechbach, sieben Gemeinden des Amtsbezirks Wiesloch und die Gemeinde Schriesheim des Amtsbezirks Mannheim sind an der Siedelungsgesellschaft beteiligt. Die Gemeinden haben einschließlich des eingebrachten Geländes Stammanteile von 549 000 Mark übernommen, die Industrie und Einzelpersonen 433 000 Mark, der badische Staat 80 000 und der Kreis Heidelberg 20 000 Mark. Zu technischen Leitern der Siedelungsgesellschaft wurden Regierungsbaumeister Koch im Nebenamt und Architekt Karl Schröder-Heidelberg im Hauptamt, zum kaufmännischen Leiter Kaufmann Lay bestellt. Um die Gründung der Gesellschaft hat sich Oberamtmann Specht große Verdienste erworben.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Zum Wohnungswechsel.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin hat der Badische Landeswohnungsverein den Karlsruher Zeitungen folgende Mitteilung zugehen lassen:

„Jedem, der auf 1. April aus seiner Wohnung ausziehen soll, aber keine neue gefunden hat, wird geraten, zunächst einfach wohnen zu bleiben. Der Vermieter kann von sich aus die Wohnung nicht ohne weiteres zwangsweise räumen lassen. Er muß zunächst auf Räumung klagen, ein Urteil erlangen und den Gerichtsvollzieher mit dem Vollzug der Räumung beauftragen. Der Mieter soll sich daher ruhig verklagen lassen und im gerichtlichen Termin sofort seine Räumungspflicht anerkennen. (Dies verbilligt die Gerichtskosten.) Er hat aber das Recht, eine „den Umständen nach angemessene Frist zur Räumung" beim Gericht zu beantragen. Unter den heutigen Umständen, das heißt, der Unmöglichkeit, eine Wohnung zu bekommen, wird das Gericht eine Räumungsfrist gewähren müssen."

Wie in Karlsruhe, so ist auch in Mannheim die Kündigung einer Wohnung nur mit vorheriger Zustimmung des Mieteinigungsamtes zulässig. Ohne diese Zustimmung ist die Kündigung einer Wohnung oder eines möblierten Zimmers überhaupt unwirksam. Wenn sich aber der Mieter vor dem Einigungsamt in einem Vergleich zur Räumung der Wohnung verpflichtet hat, so findet aus diesem Vergleich die Zwangsvollstreckung statt. Die Verordnung zum Schutz der Kriegsteilnehmer vom 14. Dezember vorigen Jahres gilt auch hier; gegen einen Schuldner, der Kriegsteilnehmer war, ist die Zwangsvollstreckung bis zum 1. Juli d. J. nur mit Bewilligung des Vollstreckungsgerichts zulässig. ♂

Kanalisation von Sandhofen.

Auf eine im „Sandhofener Anzeiger" abgedruckte Beschwerde über den langsamen Fortgang der Kanalisationsarbeiten in Sandhofen ist, so wird uns vom Städtischen Nachrichtenamt geschrieben, folgendes zu erwidern:

Die Arbeiten der Stadtverwaltung Mannheim für die Kanalisierung von Sandhofen haben unmittelbar nach Erscheinen des Gesetzes über die Einverleibung (August 1912) begonnen. Zunächst war die Aufnahme eines umfassenden Nivellements nötig als Grundlage für die Planfertigung. Der allgemeine Entwurf war vom technischen Amt im Sommer 1913 fertiggestellt. Nach Gutheißung durch die zuständige Kommission und den Stadtrat war das Bauprogramm für das ganze Unternehmen und die Einzelpläne für den ersten Bauabschnitt zu bearbeiten. Es folgte dann das langwierige wasserpolizeiliche Genehmigungsverfahren bei den Staatsbehörden, das über ein Jahr, bis zum Herbst 1914 dauerte. Die staatliche Genehmigung zur Ausführung der Kanalisation ist im Oktober 1914 rechtskräftig geworden. Zur Vermeidung jeder Verzögerung sind in der Zwischenzeit die Mittel für den ersten Bauabschnitt beim Bürgerausschuß angefordert und von ihm am 14. Juli 1914 in Höhe von 112 000 Mk. bewilligt worden. Der gesamte Entwässerungsplan umfaßt 6 Bauabschnitte; die Ausführung war, in der Bürgerausschußvorlage vom Juli 1914 mitgeteilt wurde, in 6 Jahren vorgesehen. Die Kanalstrecken des ersten Bauabschnittes mit Ausnahme jener zwischen Jutespinnerei und Bahnhof Sandhofen sind während des Krieges mit großen Schwierigkeiten gebaut worden. Die Reststrecke mußte wegen Arbeiter- und Baustoffmangel zurückgestellt werden und soll im laufenden Jahre zur Ausführung kommen. Mit der Arbeit wird begonnen, sobald die Baustoffe zur Verfügung stehen.

Im kommenden Jahr ist der Bau des Vorflutsiels nach dem Rhein (Bauabschnitt II) in Aussicht genommen. Hieran sollen sich in den weiteren Jahren die Kanalarbeiten im Ort selbst anschließen. Ein genaues zeitliches Programm läßt sich unter den heutigen Verhältnissen noch weniger aufstellen, als dies im Jahre 1914 möglich war. Die Planarbeiten für das erwähnte Vorflutsiel sind in der Hauptsache beendet. Nach völliger Durcharbeitung des Entwurfs und Aufstellung der Kostenanschläge werden sodann für den Bauabschnitt II die Mittel beim Bürgerausschuß angefordert werden. Hiernach ist seitens der Stadtverwaltung vor und während des Krieges alles geschehen, was nach Lage der Verhältnisse möglich war. Auch die weiteren Arbeiten zur Durchführung der Entwässerung werden, soweit die Umstände es zulassen, nach dem ursprünglichen Bauprogramm tunlichst beschleunigt werden. ♂

Der Verkehrsverein

hielt gestern nachmittag im Hotel National seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Stadtrat Darmstädter, des Ablebens des Herrn Altstadtrat Löwenhaupt, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Dann erstattete der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht, auf den wir noch zurückkommen werden. In der anschließenden Aussprache wurde eine Kundgebung gegen die Lostrennung der Pfalz, die für Mannheim wirtschaftlich empfindliche Folgen haben würde, angeregt. — In der Frage des Kleingeldmangels wurde mitgeteilt, daß die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie die Kupfermünzen systematisch aufkauft, weil sie auf diese Weise das Kilogramm nur mit 5 Mark im Handel aber mit 25 M. bezahlen muß. Wenn jetzt das Stadtgeld über höhere Beträge eingezogen ist, soll angeregt werden, Kleingeldscheine herauszugeben, aber in einer Ausführung, die gleichzeitig eine Reklame für Mannheim sein könne. Für den Straßenbahnverkehr nach dem Lindenhof wird eine direkte Verbindung vom Bahnhof aus gewünscht. Ferner wurde die Wiedereröffnung einiger eingegangener Straßenbahn-Haltestellen angeregt. Die Pflege des Schloßgartens, insbesondere eine bessere Anpflanzung und bessere Aufsicht, wurde als geboten bezeichnet.

Aus dem Arbeitsplan für das laufende Geschäftsjahr ist hervorzuheben, daß eine Denkschrift über die Hauptverkehrswünsche Mannheims ausgearbeitet, daß die Bibliothek erweitert und der Verkauf von Theaterkarten erreicht werden soll. Von dem Wiedereinsetzen des internationalen Verkehrs, d. h. des Fremdenbesuches, erwartet man eine Hebung unserer Valuta. — Nach Erläuterungen des Herrn Syndikus Dr. Blaustein über die Frage der Reichseisenbahnen wurde einstimmig folgende Entschließung beschlossen: „Der Verkehrsverein Mannheim, der sich aus Angehörigen aller Volkskreise zusammensetzt, hat in seiner Mitgliederversammlung vom 28. März 1919 sich einstimmig auf den Boden der Forderung nach Schaffung von Reichseisenbahnen gestellt. Er erhofft von der Zentralisierung des Eisenbahnwesens eine Verbesserung und Verbilligung des Verkehrs und dadurch eine Beschleunigung des Wiederaufbaues des deutschen Wirtschaftslebens."

Kassenabschluß und Voranschlag wurden genehmigt. Dem von Stadtrat Darmstädter ausgesprochenen Dank an die Beamten des Verkehrsvereins können wir die Anerkennung für seine eigene gemeinnützige Tätigkeit auf diesem Gebiet anschließen. pp.

50 Jahre Bankbeamter.

Ein bekannter und hochgeschätzter Mitbürger, Herr Prokurist Hermann Waldeck, ist am Dienstag in der glücklichen Lage, das seltene Jubiläum 50jähriger Tätigkeit bei der Bankfirma H. L. Hohenemser u. Söhne zu begehen. Herr Waldeck trat nach beendeter Schulzeit am 1. April 1869 in das Bankhaus als Lehrling ein und hat ihm seitdem mit stets gleichbleibender Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit seine Dienste gewidmet. Emsiger Fleiß, hohe Intelligenz und vielseitiges Wissen verhalfen ihm zu schnellem Emporklimmen auf der beruflichen Stufenleiter. Bereits am 1. Oktober 1875 wurde er zum Kassier und im Laufe des Jahres 1906 zum Prokuristen ernannt. Wenn wir uns dem überaus großen Kreis der Freunde und Bekannten, die Herrn Waldeck als hochverdienten Mitbürger schätzen und ehren, mit dem herzlichen Wunsche anschließen, daß ihm eine noch recht lange Tätigkeit bei der Firma, mit der er als dienstältester Beamter so innig verwachsen ist, beschieden sein möge, so möchten wir gleichzeitig nicht versäumen, des hervorragenden gemeinnützigen Wirkens des Jubilars mit dem Gefühl tiefer Dankbarkeit und warmer Anerkennung zu gedenken. Wir wissen aus früheren Jahren, als wir nach des Tages Last und Mühen noch froh und heiter die mannigfachsten Feste feierten, daß Herr Waldeck als ausgezeichneter Arrangeur bei den Vorbereitungen immer mit in vorderster Reihe stand, seine reichen Erfahrungen stets auf das bereitwilligste zur Verfügung stellte, um eine befriedigende Durchführung der Veranstaltungen zu ermöglichen. In frischerer Erinnerung ist noch seine vorbildliche Mitwirkung bei der Vorbereitung des Mannheimer Schützenfestes im Jahre 1914 und als Vorsitzender des Festausschusses des letzten badischen Sängerbundesfestes im Jahre 1913. Viel verdankt der Liederkranz seinem langjährigen Vorsitzenden. Am 15. März 1913 konnte er sein 25jähriges Jubiläum als Vorstandsmitglied feiern. Mit besonderer Dankbarkeit gedenken wir der bleibenden Verdienste, welche sich Herr Waldeck in seiner Eigenschaft als Vorsitzender um den Schriftsteller-Verein Mannheim-Ludwigshafen erworben hat, Verdienste, die bei der kürzlich stattgefundenen Jubiläumsfeier durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft anerkannt wurden. Allgemein bekannt ist ferner, daß Herr Waldeck zu unseren beliebtesten Pfälzer Dialektdichtern zählt. Die schweren Kriegsjahre haben zwar den hellsprudelnden Quell seines liebenswürdigen Humors nicht mehr so ungehemmt wie in der Friedenszeit fließen lassen, aber trotzdem darf man sich heute immer noch an den Kindern seiner herzgewinnenden Muse erfreuen, die uns zeigen, daß er sich die schönste Gabe, die ihm durch eine gütige Fee mit auf den Lebensweg gegeben wurde und die ihn in den Wechselfällen des Lebens immer wieder aufrichtete und frisch und elastisch erhielt, nicht annektieren läßt. Herr Waldeck, der 1854 zu Neuwied a. Rh. geboren wurde, also im 65. Lebensjahre steht, erfreut sich trotz eines alten schmerzlichen Leidens, das ihn manchmal quält, im allgemeinen einer außergewöhnlichen Rüstigkeit, sodaß man hoffen darf, daß er noch recht lange Jahre seiner Firma, seiner Familie und seinen Mitbürgern erhalten bleibt. Nochmals unsere herzlichsten Glückwünsche zum seltenen Ehrentage. Sch.

× **Dienstaushilfen im Justizdienst.** Da noch eine größere Zahl Büro- und Kanzleibeamte in Gefangenschaft zurückgehalten werden oder sich im Lazarett befinden, ist diese Zuweisung von eingearbeitetem Personal zur Stellvertretung und Dienstaushilfe nicht möglich, ohne daß an anderen Stellen Lücken entstehen. Der Justizminister hat nun angeordnet, daß wenn infolge der Zunahme der Geschäfte einzelne Beamte oder Abteilungen gegenüber anderen überlastet werden, weniger beschäftigte Beamte Aushilfe zu leisten haben. Nötigenfalls kann auch die Einstellung von Aushilfen erfolgen, unter keinen Umständen dürfen aber weibliche Personen, die nicht auf den Erwerb angewiesen sind, weiterhin als Aushilfen Verwendung finden.

♂ **Goldene Hochzeit.** Ein alter Mannheimer, der frühere Hofglasermeister und jetzige Privatmann Jakob Lehmann, C 2, 6, feiert mit seiner Gattin Luise geb. Buß am kommenden Montag den 31. März im engsten Familienkreis das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare sind 77 Jahre alt und gesund und rüstig. Dem Jubelpaare, das seit 40 Jahren unser Blatt bezieht, auch unsererseits die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

♂ **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am Montag den 31. März Herr Georg Pflästerer, Holzarbeiter, mit seiner Ehefrau Karolina geb. Sammer, Gärtnerstr. 25 und am morgigen Sonntag Herr N. Stutz mit seiner Gattin Johanna geb. Ruber.

Polizeibericht vom 29. März 1919.

Unfall. Vor dem Hause H 1, 4a wurde gestern Nachmittag ein 24 Jahre alter, verheirateter Schlosser von Ludwigshafen, als er von seiner Arbeitsstelle sich nach Hause begeben wollte, von der vorderen Plattform eines Straßenbahnwagens der Linie 5 während des Vorüberfahrens an einem vor dem genannten Hause stehenden Möbelwagen von Letzterem erfaßt und so schwer gequetscht, daß er außer einer erheblichen Kopfverletzung einen Bruch beider Oberarme und eine Verrenkung des rechten Schultergelenkes davontrug. Der Schwerverletzte wurde zunächst in das Haus H 1, 3 und von da mit dem Sanitätsautomobil ins Allgemeine Krankenhaus überführt. Anscheinend liegt Selbstverschulden des Verletzten vor, weil er — im überfüllten Straßenbahnwagen keinen Platz mehr findend — sich zu weit auf die Außenseite der vorderen Plattform aufgestellt hatte.

Aufgefunden wurde: Am 23. März, mittags 1 Uhr, im Rheinhafen ein noch gut erhaltener Nachen, sog. Flieger, etwa 6 Meter lang, 1½ Meter breit, hat 2 Sitze, ist ungeteert und hat oben grünen Anstrich. — Am 26. Februar in der Bedürfnisanstalt am Marktplatz O 1 ein Haustelephonapparat mit Hörer. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich bei der Kriminalpolizei im Schloß melden.

Verloren, gefunden und unterschlagen wurde Ende Februar: Eine rotlederne Brieftasche mit 165 Mark Bargeld, einem Militärpaß, Soldbuch und Quittungskarte Nr. 4. Sämtliche Papiere lauten auf den Namen Otto Gräf von Mannheim. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft oder Kriminalpolizei wird gebeten.

Verhaftet wurden 9 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kaufmann von Eberbach wegen Landfriedensbruchs, ein Arbeiter von Fürstenhut wegen Schleichhandels, ein Maschinist von Kreuzwald wegen Diebstahls und eine Dienstmagd von Baden-Baden wegen Unterschlagung.

Vereinsnachrichten.

♂ **Der Verband badischer Anwaltsgehilfen,** dessen Organisation sich über ganz Baden erstreckt, hielt dieser Tage einen außerordentlichen Verbandstag in Karlsruhe ab. Die sehr zahlreich besuchte Tagung erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit von Gehilfinnen, die nun ebenfalls der Organisation angeschlossen sind. Der Vorsitzende, Bürovorsteher Theodor Schuler aus Mannheim, leitete die Verhandlungen mit dem ihm eigenen Geschick, sodaß ein geordneter Verlauf gewährleistet war. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung kam zur Erledigung die Verschmelzung mit dem bereits bestehenden, auf gewerkschaftlicher Grundlage aufgebauten, Einheitsverband der Anwalts- und Notariatsangestellten, der seinen Sitz in Leipzig hat und sich aus dem Verband deutscher Bürobeamten in Leipzig, dem Wiesbadener Verband der Anwalts- und Notariatsangestellten und dem Süddeutschen Bund der Anwaltsangestellten in München zusammensetzt. Gleichzeitig soll dem Einheitsverband nahegelegt werden, sofort in Unterhandlungen mit dem Berliner Verband der Büroangestellten einzutreten, zwecks Schaffung einer Interessengemeinschaft. Des weiteren wurde beschlossen, für die Zukunft Anwälte nicht mehr als außerordentliche Mitglieder in den Verband aufzunehmen, in Gemäßheit einer statutarischen Bestimmung des Einheitsverbands, sodann bei den Anwaltsvereinen bezw. der badischen Anwaltskammer vorstellig zu werden wegen allgemeiner Regelung der Angestellten-Verhältnisse in Bezug auf Arbeitszeit, Kündigungsfristen, Gewährung von Urlaub, Gehaltszahlung und Gratifikationen, ferner wegen Errichtung von Fachschulen und einheitlicher Stellenvermittlung. Außerdem soll der badischen Anwaltskammer ein Gesuch unterbreitet werden, für die Zukunft weibliche Gehilfinnen unter 16 Jahren auf Anwaltsbüros, auf denen nicht mindestens ein älterer Gehilfe beschäftigt ist, nicht mehr anzustellen, aus allgemeinen sittlichen Erwägungen heraus. Die vorgenommene Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Bürovorsteher Theodor Schuler, Mannheim, Vorsitzender, zugleich Mitglied des Vorstandes des Einheitsverbandes. 2. Bürovorsteher Reybach aus Mannheim, Kassier. 3. Bürovorsteher Strodel aus Mannheim, Stellenvermittlung. 4. Bürovorsteher Wacker aus Karlsruhe, Schriftführer. 5. Bürovorsteher Kap aus Freiburg, Beisitzender. Hierzu wurde noch eine Delegierten-Kommission gewählt, in der alle Ortsgruppen des Verbandes vertreten sind. Der Kassenbericht ergab ein erfreuliches Bild der Kassen- und Vermögensverhältnisse. Der Verband verfügt derzeit noch über ein Vermögen von mehreren tausend Mark. Er hat während des Krieges an Unterstützungen, Sterbegeldern und Liebesgaben den Betrag von ca. 8000 M. an seine Mitglieder abgeführt. Dem Verbandstag voraus ging am Abend vorher eine kleine Begrüßungsfeier im Tagungslokal „Prinz Karl", um die sich die Karlsruher Ortsgruppe verdient gemacht hat.

♂ **Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen, E. V.** In der am 25. März abgehaltenen zahlreich besuchten ordentlichen Mitgliederversammlung erstattete der 1. Vorsitzende, Bankdirektor Otto Wüst, den Jahresbericht, aus welchem zu entnehmen ist, daß die Entwicklung des Vereins auch im Jahr 1918 eine befriedigende war. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 1572 auf 1657, das Vereinsvermögen von M. 14 426 auf M. 15 467 gehoben. An Feuerbestattungen waren im Jahr 1918 im ganzen 296 gegenüber 256 im Jahr 1917 zu verzeichnen, wonach sich die Gesamtzahl der im hiesigen Krematorium seit dessen Eröffnung feuerbestatteten Personen auf 5092 beziffert. An Zuschüssen zu den Kosten der Feuerbestattungen wurden M. 1435 ausbezahlt, welche sich auf 22 Fälle verteilen. Der Umlagesatz konnte wieder in bisheriger Höhe von M. 1 pro Kopf beibehalten werden. Das ausscheidende Verwaltungsratsmitglied, Herr Emil Maier-Dinkel, wurde einstimmig wiedergewählt und ferner Herr Brauereidirektor Heinrich Glück aus Ludwigshafen neu in den Verwaltungsrat gewählt. Dem im Vorjahre nach mehr als 25jähriger Tätigkeit in der Leitung des Vereins verstorbenen Brauereidirektor Felix Müller aus Ludwigshafen widmete der Vorsitzende einen warmen Nachruf, wobei er besonders die hervorragenden Verdienste hervorhob, welche sich der Verstorbene um das Zustandekommen des hiesigen Krematoriums erworben hat. Im Anschluß an die geschäftlichen Verhandlungen fand ein Vortrag des Herrn Predigers Dr. Weiß von hier über das Thema „Gleiches Recht für Feuerbestattung und Erdbestattung" statt, welcher mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Die ebenso gestrafften als formvollendeten Ausführungen des Redners beleuchteten die Vorzüge der Feuerbestattung namentlich vom sanitären, volkswirtschaftlichen und ästhetischen Standpunkt aus und wiesen überzeugend nach, daß angesichts der stetig zunehmenden Einbürgerung dieser Bestattungsart kein Grund mehr besteht, dieselbe ungünstiger zu behandeln als die Erdbestattung. Eine in diesem Sinne abgefaßte Entschließung, welche dem Verband der Feuerbestattungsvereine in Deutschland zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit übersandt werden soll und den Zweck verfolgt, eine einheitliche Regelung des Feuerbestattungswesens im deutschen Reiche unter wesentlicher Vereinfachung der jetzt noch zu erfüllenden Formalitäten herbeizuführen, fand einstimmige Annahme. Als weiteres Ergebnis des Abends war der Beitritt von 25 neuen Mitgliedern zu verzeichnen.

Aus dem Lande.

* **Heidelberg,** 28. März. Mehrere hundert kranker und verwundeter Soldaten aus allen hiesigen Lazaretten versammelten sich gestern nachmittag im Neuen Kollegienhaus. Polizeiunteroffizier Geider vom Reservelazarett Landhausschule leitete die Versammlung. Vor allem richtete sich die Demonstration gegen die schlechte Verpflegung. Außer der Löhnung wurde auch eine tägliche Zulage von 3 Mark verlangt. Ferner wurde auch die Entlassung eines mißliebigen Stabsarztes gefordert. Die Fußkranken verlangten freie Fahrt wie bisher auf der elektrischen Straßenbahn, auch bei Urlaubsfahrten müßten Ausweise ausgestellt werden, die zur Lösung einer Militärfahrkarte berechtigen. Da in den Lazaretten fast keine Badegelegenheit sei, wünschen die Lazarettinsassen wöchentlich ein Freibad oder ein Bad zum Preise von 10 Pfg. im städt. Hallenbad. Alle diese Forderungen wurden in einer Entschließung zusammengefaßt. Hierauf ordneten sich alle Teilnehmer zu einem Zuge und gingen — voraus die Amputierten und Fußkranken an Krücken — ruhig zum Bismarckplatz, wo sich der Zug auflöste.

× **Pforzheim,** 27. März. Der bad. Frauenverein, der z. Zt. über 23 Oberinnen und 1170 Schwestern und zahlreiche Schülerinnen verfügt, konnte wie bei früheren Epidemien im Lande auch diesmal wieder genügend Pflegekräfte hierher schicken und zur Verfügung stellen. So wurden zur Unterstützung der bereits hier tätigen Schwestern weitere 75 erprobte Schwestern von Karlsruhe nach Pforzheim entsandt, die teils in Privatpflege, teils in Gemeinde- oder Krankenhauspflege in hingebender und aufopfernder Weise wirken.

* **Pforzheim,** 27. März. Das Sommerhaus des Bijouteriefabrikanten Todt in Riefern wurde erbrochen und geplündert. Als der Eigentümer in einer Zeitungsanzeige eine Belohnung für die Auffindung der Täter in Aussicht stellte, brachen die Diebe noch einmal ein, stahlen, was ihnen noch gefiel und zerstörten das übrige. Vor Jahren wurden einem Vorfahren des jetzigen Besitzers Todt aus dem Garten alle Krautköpfe gestohlen. Damals ließen die Diebe einen Zettel zurück, mit der Inschrift: „Für den Tod ist kein Kraut gewachsen!"

)(**Offenburg,** 28. März. An einem der letzten Tage kam wieder eine größere Anzahl aus Metz von den Franzosen ausgewiesener Postbeamten hier an. Man hatte ihnen erlaubt, im Gegensatz zu früheren Ausweisungen, die Möbel mitzunehmen. Am Donnerstag kam wieder ein Zug aus Elsaß-Lothringen Ausgewiesener auf dem hiesigen Bahnhof an, etwa 1700 Personen. Sie wurden hier verpflegt und teilweise untergebracht.

)(**Urloffen,** 28. März. Hier wurden schwere Detonationen gehört. Man nimmt an, daß sie daher rührten, daß die Franzosen das Fort Vose bei Kork sprengten.

Sportliche Rundschau.

♂ **Vereinigung der Mannheimer Schwimmvereine zum Schwimmverein Mannheim e. V.** Die Notwendigkeit der Zeit erkennend, führte auch die Sportvereine auf den Gedanken, daß vereinte, gemeinsame Arbeit die Aufgaben eines gesunden Geistes nur noch fördern kann. Deshalb haben sich die drei hiesigen Schwimmvereine, Salamander, Poseidon und Hellas zu einem großen Verein unter dem Namen Schwimmverein Mannheim e. V. zusammengeschlossen. Vor etlichen Tagen fand in dem „Zwölf Aposteln" die Gründungsversammlung statt, von der man sagen kann, daß der Schwimmsport hierorts eine derartige Kundgebung noch nicht erlebt hat. Zur Einleitung der Versammlung erstattete Herr Lutz den vorzüglich ausgearbeiteten Kommissions-Beratungsbericht, aus dem vor allem der Zweck und die Aufgaben des neuen Vereins zu entnehmen waren. Schwimmen, die edelste aller Sportarten, da der Körper eine gleichmäßige Ausbildung erfährt, müßte unbedingt in allen Schichten unserer Einwohnerschaft gepflegt werden. Der Verein wird sein Hauptaugenmerk darauf richten, das Schwimmen unter der Jugend Mannheims populär zu machen. Welch einmütiger Gedanke den Abend leitete, zeigt die einstimmige Annahme der Vorschlagsliste, aus welcher der Gesamtvorstand wie folgt hervorging: J. Greil, 1. Vorsitzender, W. Blank, 2. Vorsitzender, H. Querengässer, 3. Vorsitzender, J. Lutz, 1. Schriftführer, K. Maurer, 2. Schriftführer, J. Siegel, 3. Schriftführer, H. Bomarius, 1. Kassier, L. Klaiber, 2. Kassier, Frl. J. Windisch, Kassiererin, F. Weller, Leiter der Herrenabteilung, W. Dobler, Leiter der Jugendabteilung, K. Scherrer, Leiter der Damenabteilung, H. Brunner, 1. Zeugwart, W. Wöllner, 2. Zeugwart, F. Dobler, Lorch, Kölbel, Beisitzer, Frl. Marx, Frl. Krämer, Beisitzende, W. Reichardt, H. Querengässer, Pressevorstand. Die Leitung des Vereins liegt in den Händen praktisch wie theoretisch erfahrener Sportleute. Herr Greil gedachte in seiner von sportlichem Geist getragenen Begrüßungsansprache in ehrenden Worten der gefallenen hiesigen Schwimmer und begrüßte die zurückgekehrten Helden der großen Zeit. In der Hallenbadfrage referierte Herr Weller. Der Verein wird bei der Stadtverwaltung dahin vorstellig werden, daß in Bälde wenigstens eine der Schwimmhallen des neuen Bades dem freien Verkehr übergeben wird. Ueber das Sommerbad sprach Herr Blank. Dann wird dem Verein die Herwegh'sche Rheinbadeanstalt, eventl. ein weiteres Bad dienen. Der Schwimmsport dürfte jedenfalls in dem wasserreichen Mannheim durch den Zusammenschluß der alten Vereine einen großen, gewaltigen Umschwung erfahren. Der neue Verein hat seine Geschäftsstelle P 5, 14. W. R.

Fg. **Viktoria Feudenheim I — Sportverein 1907 Mannheim-Waldhof (Liga).** Durch vorherige Einigung beider Vereinsleitungen gelangte am vergangenen Sonntag obiges Verbandswettspiel statt in Feudenheim, auf dem Platze des Sportvereins in Waldhof zum Austrag. Die 6—700 Zuschauer, die diesem Spiele beiwohnten, waren Zeuge eines ruhigen, vornehmen und zeitweilig auch spannenden Kampfes, bei welchem jedoch das Torergebnis nicht ganz den Erwartungen der Feudenheimer Anhänger entsprach. Wohl verfügt Viktoria Feudenheim über eine spielstarke Mannschaft, es mangelt ihr aber an Zusammenspiel und Ausdauer. Letzterer Mangel machte sich bei ihr am vergangenen Sonntag auf einem so großen Platze, wie der des Sportvereins, nach einer halben Stunde Spielzeit besonders bemerkbar. In der 6. Minute erzielte Viktorias Mittelstürmer den einzigen Treffer für seine Farben. Es gelang dann der Mannschaft, diesen Vorsprung bis zur 29. Minute zu halten. Waldhofs Sturm blieb ängstlich andauernd die gegnerische Verteidigung. Als Frucht schönen Zusammenspiels fallen in kurzen Abständen drei Tore (Herberger 2 und Höger 1). Die Ueberlegenheit der Waldhofs Elf macht sich sodann auch während der ganzen zweiten Halbzeit bemerkbar. Zwei Fehler der Feudenheimer Verteidigung werden von Schwärzel und Billmann mit Entschlossenheit ausgenutzt und zu Toren verwandelt. Endergebnis: 5:1 Tore für Sportverein 07 Mannheim-Waldhof. Der Schiedsrichter leitete dieses Treffen in korrekter und unparteiischer Weise.

MARCHIVUM

Das Testament des Johannes Freymuth

Roman
von Alfred Maderna.
5) (Fortsetzung.)

In sich gefestigt mußte Johannes Freymuth bis zum letzten Entschluß seines Lebens, eben diesem Dasein ein Ende zu machen, geblieben sein. Dieser Entschluß, der nur scheinbar ein Beweis von Willensschwäche war, entsprang ohne Zweifel der festen und ruhigen Ueberzeugung, des einstigen Selbst nicht mehr würdig zu sein, ein verändertes Ich jedoch nicht in [illegible] herumschleppen zu dürfen. Wer einmal ein lebendiges Herz in seiner Brust schlagen fühlt, wird nicht hingehen und sich eine verdorbene Spieldose an seine Stelle setzen, auch wenn er mit einer solchen weiterzuleben vermöchte. Ewig spielte sie ihm mit häßlichen Tönen das verdorbene Lied seines Lebens vor.

Wellmann verstand. Er verstand Johannes Freymuth wie seinen besten Freund, wie sich selbst.

So trat er, ohne die Absicht anzuklagen und zu richten, an seine Aufzeichnungen heran, die er unkünstlerisch nur einen Roman nannte, auf dem letzten Stück seines Lebensweges äußerlich noch der Knecht seiner Zeit.

Der Kommissar begann:

Die rasende Zeit.

Frau Bender saß wieder einmal allein, mutterseelenallein, obgleich sie drei stattliche Söhne mit Stolz ihr eigen nennen durfte. Dieser Stolz blickte aber recht trübselig in die Welt hinein. Wo steckten denn in aller guten Dinge Namen diese stattlichen Herren Söhne?

Frau Bender griff sich, als geschähe es in der Erinnerung, an die Beine. Sie schmerzten nur noch in der Erinnerung. Das sollte einer alten Mutter aber auch leichtfallen, dreimal an einem Tage neben den wacker ausschreitenden Söhnen an die Bahn zu laufen und dreimal wieder nach Hause und das just zu Limburg, wo es jedesmal die enge Domstiege zu bewältigen galt, sechsmal an jenem einzigen Tage.

Natürlich waren nur die Herren Söhne daran schuld, wie überhaupt an allem, was der guten Frau wohl und wehe tat. Der Herren Söhne Wunsch war es gewesen, nach des Vaters Tod das rebenumrankte Häuschen unweit des Doms zu kaufen, das, hoch überm Lahntale, einen fröhlichen Blick in die Welt hinausschickte.

Wie sauer und mit jedem Tage beschwerlicher der Mutter der steile Anstieg von der Stadt herauf wurde, daran dachten die Söhne, die drei Stufen auf einmal nahmen, nicht. Aber die gute Frau schwieg und trug's und hätte es, weiß Gott, auch weiter schweigend ertragen, wenn die Jungen nur daheim hätten bleiben wollen und sich des gemütlichen Häuschens mit seinem schönen Talblick erfreuen.

„Aber Mutter, ewig in Limburg! Was dir nicht einfällt!"

Sie hielt's aus, ewig in Limburg, und es verdroß sie nie. Es war auszuhalten; und jeder der drei Söhne hätte in der Vaterstadt sein gutes Ein- und Auskommen haben können. Georg sowohl, der aber lieber in Gießen eine Obersekunda in Zucht hielt, als auch Bruno, der Medizin studiert hatte, und Wilhelm, der es im Bankfach einmal weit zu bringen hoffte.

Der Aelteste und der Jüngste gingen ihre geraden Wege und bereiteten ihrer Mutter nicht mehr Sorgen als billig, wenn Wilhelm auch schon seit einiger Zeit darum herumredete, demnächst in Buenos Aires eine Stelle anzunehmen. Frau Bender wußte nicht genau zu sagen, wo diese Stadt mit dem sanghaften Namen eigentlich lag, und unterschätzte darum die Entfernung um ein beträchtliches, wobei ihr Muttergewissen aber ganz gut davonkam.

Das fühlte sich immer nur dann schuldbeladen, wenn Frau Bender Brunos gedachte, der in der Giebelstube des Hauses wohnte und über alle Dächer hinweg, an den sieben Domtürmen vorbei, nach den Wolken guckte. So sah die Mutter das Tun und Treiben ihres Zweitältesten an, der mit seiner gesamten Heilkunde bisher keinem Menschen genützt hatte und, wie es schien, auch nicht im entferntesten daran dachte.

Das Merkwürdigste an der Sache war, daß der Junge niemals Geld brauchte, wovon Georg und Wilhelm, obwohl sie nicht gerade schlecht bezahlte Posten innehatten, nur selten genug bekommen konnten. Frau Bender war das unheimlich, und ihr Gewissen belastete sich mit neuen Sorgen. Denn es drückte schon schwer genug, daß der Junge eigentlich doch kein nützlicher Mensch geworden sei, obwohl sie ihn die nützlichste Wissenschaft hatte treiben lassen.

Einmal aber, als Bruno schon dreimal drei Monate daheim saß und immerzu nach den Wolken guckte, denn nur selten kam er die singende Holztreppe heruntergestiegen, einmal also, an einem wunderbar goldigen Sommerabend, der mit lodernden Fackeln um die sieben Türme des Doms einen feierlichen Tanz in den Lüften vollführte, nahm sich Frau Bender ein Herz, ihres Brunos Wolkensitz zu erklimmen, und überraschte ihn nicht am Fenster, das allerdings weit geöffnet stand, sondern an seinem kleinen Arbeitstisch, auf dem ein Stoß meterlanger Papierstreifen lag, von denen einer soeben von Brunos Hand mit allerhand Zeichen versehen wurde.

„Tag, Mutter!" begrüßte Bruno die alte Frau und schleuderte noch eins von diesen geheimnisvollen Zeichen auf den langen Streifen, ehe er aufstand und die Mutter ans Sofa führte, von dem aus man, wie Frau Bender im Augenblick feststellte, ebenso gut, nur noch viel bequemer, nach den Wolken gucken konnte.

„Ja, sag' mal, Junge," begann die Mutter ohne Einleitung, da sie fürchtete, sich durch langes Herumreden um das bißchen Mut zu bringen, das ihr über die Treppe nachgeschlichen war, „sag' mir nur einmal, womit du dir eigentlich dein Taschengeld verdienst." Frau Bender beobachtete etwas ängstlich die Wirkung ihrer Frage und tastete schon nach dem schützenden Sofawinkel, als sie ein schmunzelnder Zug im Gesichte Brunos beruhigte.

„Taschengeld ist gut, Mutter."

Was der Junge für eine Stimme besaß!

„Soviel bietet Limburg mit all seinen Türmen nicht, als daß ich mein Taschengeld aufbrauchen könnte."

„Soviel verdienst du?" fragte die Mutter erstaunt, jedoch ein wenig unsicher, denn das verborgene Gewerbe ihres Sohnes kam ihr unheimlich vor.

„Es wird wohl bald noch viel mehr werden; ich werde es aber auch brauchen, und darum muß ich heute schon mit dem wenigen sparsam umgehen. Frankfurt wird viel Geld kosten."

„Frankfurt?" verwunderte sich Frau Bender.

„Ja, Frankfurt, Mutter. Zum Herbst will ich dort dauernden Aufenthalt nehmen. Bis zum Herbst bin ich soweit."

„Ja, willst du denn endlich anfangen, deine ärztliche Praxis auszuüben?" fragte die Mutter mit leiser, schöner Hoffnung.

„Nein," erklärte Bruno kurz, doch nicht unwirsch.

„Nein?" Frau Bender schüttelte leicht den Kopf. „Aber wozu willst du denn dann nach Frankfurt gehen? Womit willst du dort dein Geld verdienen? Womit, ich frage dich noch einmal, verdienst du hier Geld?"

Da lachte Bruno ob des ängstlichen Gesichts seiner Mutter fröhlich auf.

„Das war bisher mein Geheimnis, Mutter. So lange bis der Erfolg kam. Womit ich Geld verdiene?" Bruno trat an das Büchergestell und nahm ein paar dünne Broschüren herab. „Siehst du, Mutter, das sind Theaterstücke, die im vergangenen Winter und Frühjahr auf vielen Bühnen Deutschlands und Oesterreichs aufgeführt wurden. Ich sitze fest, Mutter, und im Oktober wird mein neues Stück im Frankfurter Schauspielhaus und gleichzeitig in Berlin am Lessing-Theater zum ersten Male gegeben werden. Dann darf ich unter die Bekannten treten; dann will ich aber auch nicht länger unsichtbar hier in Limburg leben."

„Ja, dann mußt du wohl unter die Leute," sprach Frau Bender langsam und leise. Das Staunen, das die Höhe des Doms überstieg, erdrückte alles andere, was die alte Frau noch auf dem Herzen und auf der Zunge haben mochte. Erst nach geraumer Zeit kam es ebenso leise und langsam über ihre Lippen: „Und von all dem habe ich nicht ein Wort gewußt?"

„Du und niemand. Ich tat nichts dazu, es euch zu verheimlichen. Zuweilen stand auch in den Zeitungen unseres Kreises mein Name; ihr habt ihn eben übersehen. Wie hättet ihr denn auch auf den Gedanken kommen können, an jener Stelle, wo man über's Theater schreibt, meinen Namen zu suchen?"

„Auch deine Brüder wissen nichts davon, daß, daß —", ja, wie sagte man da nur? Man konnte doch vom eignen Sohne nicht wie von einem Dichter reden! Frau Bender errötete bei diesem Gedanken. Bruno bemerkte es nicht.

„Daß ich Stücke schreibe?" fragte er.

Ach so hieß das? Nun, das klang lange nicht so herausfordernd.

„Daß du Stücke schreibst, ja," wagte die Mutter, Brunos Worte zu gebrauchen.

„Nein, auch sie dürften keine Ahnung davon besitzen. Weißt du, Mutter, man steht auch vor seinen Geschwistern nicht gern als Dilettant da, wenn man etwas Ganzes, Großes leisten möchte. Und ehe man wirklich Erfolg hat, glaubt es einem doch niemand, daß man etwas kann."

Dazu schwieg die Mutter. Sie blickte ihrem Zweitältesten nur lange ernst und aufmerksam ins Gesicht. Dieses Gesicht, das Antlitz eines Dichters, sah sie heute zum ersten Male. Dann erhob sie sich und stieg ins Haus hinunter. Dort ging sie durch die stillen, sonnigen Stuben und schüttelte den ergrauten Kopf dazu.

So einer also war ihr Bruno? So einer! Woher er's nur haben mochte? — Da hatte sie wieder allerlei zum Nachdenken.

Doch das Gewissen wollte auch jetzt noch nicht ganz schweigen. Ob es denn auch wirklich etwas Rechtes, etwas Ganzes war, Stücke zu schreiben?

Sie besprach sich mit Georg und Wilhelm darüber. Die rissen die Augen auf, als sie so etwas von ihrem Bruder erfuhren.

Der aber lächelte und lachte zu allem. Fürwahr, er hatte alle Ursache dazu. Uraufführung in Frankfurt und Berlin mit sechsundzwanzig Jahren! Dessen brauchte er sich wahrlich nicht zu schämen.

Frau Bender kam nun öfters in die Giebelstube hinaufgestiegen, saß auf dem kühlen schwarzen Ledersofa und ließ sich von Bruno Verschiedenes aus der Welt erzählen, die ihn ganz eingefangen zu haben schien, und von der sie so wenig wußte. Ein Theater kannte man zu Limburg ja kaum. In Ems drinnen spielten sie wohl zur Badezeit, und man konnte darüber in der Zeitung lesen, wenn man wollte. Man wollte aber nicht, da man doch nicht dabei gewesen war. —

Bruno fand es natürlich, daß seine Mutter nun öfter nach ihm sah, nachdem er ihr einmal eröffnet hatte, daß er sie und Limburg in etlichen Wochen zu verlassen gedenke.

Und der Tag kam rasch heran.

Warum sich die drei Brüder zu diesem Streich zusammengetan hatten, begriff Frau Bender auch heute noch nicht, obwohl sie die Beine nur mehr in der Erinnerung schmerzten und viele Monate seit jenem Tag verstrichen waren. Aber so hatte einmal der Beschluß der Brüder gelautet: an ein und demselben Tage Limburg und die Mutter zu verlassen, Georg, um in Gießen als Professor zu wirken, Bruno, um die Uraufführung seines Stückes in Frankfurt mit vorzubereiten, und Wilhelm, um über Hamburg wirklich nach Buenos Aires zu fahren, das ihn so lange gelockt und gelockt hatte, bis er sich Unter den Linden 8 das Billett bestellte.

„Nur einen Abschiedsschmerz sollst du haben, Mutter," hatten die Söhne ausgerufen, als Frau Bender entsetzt die Hände zusammenschlug. Also hatten sie ihr den Grund ja gesagt; aber Frau Bender wußte deshalb doch noch immer nicht, wie ihr die Jungen so etwas hatten antun können. Welche Mutter vermöchte das auch zu begreifen?

Genau genommen hatte es doch drei Abschiede gegeben und ebenso viele Schmerzen, denn jeder der Brüder fuhr zu einer anderen Zeit, und jedem gab die treue Mutter das Geleite zur Bahn, und die zurückbleibenden Brüder gingen jedesmal mit ihren langen Beinen mit.

Ganz Limburg sah ihnen nach, wie sie über den Marktplatz schritten. Immer kamen sie um eins weniger vom Bahnhof zurück. Und schließlich sahen sie die alte Frau recht zaghaft und alleine die enge Domstiege hinaufgehen; sahen es und nickten mit den Köpfen. Ein paar schüttelten sie auch; und die wußten, daß Bruno unter die Dichter gegangen war. Für das kleine Limburg ein ganz unerhörter Fall. Dort war immer alles seinen gemütlichen Gang gegangen, hatte alles die Schritte recht kurz nehmen müssen, denn im Laufen wären die Beine allzubald am Domhügel zum Stehen gekommen. So bremste man aber lieber schon vor der „Alten Post" und versammelte sich um den behaglichen Stammtisch, aus dem alsbald die Krüge emporwuchsen.

„Wahrhaftig," sprach einer, indem er den Krug abstellte und mit der Unterlippe den Schaum vom Barte sog, „wahrhaftig, die Zeit ist rasend geworden." Dazu warf er einen Blick zwischen den noch blühenden Geranienstöcken zum Fenster hinaus, als könne er Augenzeuge dieses absonderlichen Schauspiels sein. „Drei unserer strammsten Jungens kriegt sie auf einmal zu fassen und führt sie uns in einem Hui davon. Ihr werdet sehen, so tüchtig, wie sie heute ausgezogen sind, kommt keiner von ihnen wieder nach Hause."

Sprach's und setzte das Glas zu neuem Zuge an die bärtige Lippe.

Die Korona folgte dem stärkenden Beispiel, und als sie alle getrunken hatten, sah es aus wie ein gewaltiges allgemeines Kopfnicken.

Am Katzentisch des Lebens.

Bruno Bender lebte nun in Frankfurt.

Er war mit großen Erwartungen, die nur zum geringeren Teile nicht gerechtfertigt waren, in die alte Stadt eingezogen, die einst Kaiserkronen zu vergeben hatte und nun vielleicht auch für ihn eine Krone bereithielt.

Bruno hatte aber nur zu bald die Wahrnehmung machen müssen, daß er noch so gut wie nichts galt. Die Leute, denen er auf der Straße begegnete, kannten ihn nicht und besaßen keine Ahnung davon, daß er ein Komödiendichter war und sie in einigen Wochen mit seiner neuesten Schöpfung in staunende Bewunderung versetzen sollte. Aber auch im Schauspielhause taten sie so, als sei es gar nicht er, von dem sie ein Stück zur Uraufführung angenommen hatten.

Bruno dachte einen Augenblick lang daran, lieber nach Berlin zu fahren und der Geburt seines Geisteskindes dort beizustehen. Von diesem Gedanken brachte ihn aber die gelind grausige Befürchtung ab, man werde ihn in dem soviel größeren Berlin noch gewisser und noch viel hochmütiger an den Katzentisch verweisen, denn den ärgsten Fehler, der ihm anhaften konnte, hätte er auch nach Berlin mitschleppen müssen: seine Jugend.

Als Arzt hätte er mit einer geschickten Hand auch als sechsundzwanzigjähriger Mann als etwa Ganzes gelten können. Als Dichter schien er vorerst nur eine Verheißung zu sein, ein Anfänger, wenn nicht gar Dilettant, dem zufällig ein guter Wurf gelungen war. Wohlgemerkt: zufällig!

Das konnte Bruno auf jeder Probe zu hören bekommen. Auch die Darsteller behandelten ihn und die Rollen, die sie ihm verdankten, verteufelt von oben herab. Es half alles nichts; er saß eben am Katzentisch des Lebens und konnte nicht verlangen, von dort aus auf jemand herabsehen zu können.

Diese Erfahrungen hielten Bruno davon ab, die Bekanntschaft und das Wohlwollen der Presse zu suchen. Erst den großen Erfolg abwarten! sprach er sich immer wieder zur Ermutigung zu.

In diesen Wochen trat Bruno zu seiner Mutter in ein innigeres Verhältnis, als er es während der Zeit seines Aufenthaltes in der Heimat für ein Bedürfnis gehalten hatte. Jetzt, wo sich niemand um ihn, geschweige denn um seine kleinen Wünsche, die seine größten waren, kümmerte, empfand er die stille Sorge der Mutter und die Enge der Heimat, die er nun nur aus Briefen auf sich wirken lassen konnte, zum ersten Male als jene Elemente, die seine Gedankenwelt läuterten und mit feineren Sinnen bereicherten.

Das Menschentum, dem er sich in seinen Dramen immer mehr zu nähern trachtete, kam ihm aus den einfachen Worten seiner Mutter entgegen, und Bruno fühlte das Verlangen, die Mutter an seinem Schaffen teilnehmen zu lassen und sich ihrem Urteile nicht weniger zu unterwerfen als dem der berufenen Kunstrichter.

„Du mußt der Erstaufführung meines neuen Werkes beiwohnen! Nicht wenn du mein Stück liest, nein, wenn du es auf der Bühne siehst, vermagst du mir erst zu sagen, ob ich die Zunge besitze, tiefer auf die Menschen einzureden als bloß bis zur Innenseite ihrer Kleider. Wenn sie das Kleid, das sie im Theater anhatten, abends ausziehen, sollen sie nicht auch den Eindruck des gesehenen Stückes von sich streifen können. Ob ich dies zu befürchten habe und wie ich es verhindern könnte, das sollst und kannst du mir sagen, Mutter, denn du wirst dich als erste gegen jenes meiner Worte wehren, dem die eindrucksvolle und eindringliche Stimme der Wahrheit fehlen sollte."

Frau Bender wußte ihrem Gefühl nach mit solchen Briefen Brunos nicht viel anzufangen. Die Tränen stiegen ihr in die Augen, und sie nannte ihren Zweitältesten einen guten, guten Jungen, aber das alles dünkte sie viel zu wenig für das reiche Vertrauen, das er ihr entgegenbrachte. Da mußte sie schon noch ein übriges tun und versprach darum dem jungen Dichter, der Uraufführung seines Werkes in Frankfurt beizuwohnen.

Unbekannt saß sie in dem ausverkauften Hause. Als Mutter erlebte sie den großen Erfolg ihres Sohnes. Als Mutter . . . anders sagen läßt sich das nicht.

Fortsetzung folgt in der Abendnummer am Samstag, 5. April 1919

MARCHIVUM

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Montag, den 31. März gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher.

Butter: Für 125 Gramm Butter die Buttermarke 81 in den Verkaufsstellen 151—340.

Eier: Für 1 Stückchen zu 28 Pfg. die Eiermarke 29 in den Verkaufsstellen 1—180.

Heringe: (45 Pfg. das Stück.) Für 1 Stück die Kolonialwarenmarke 127 in den Verkaufsstellen 222—287.

Bonbons: Für den Lieferungsabschnitt der Zuckerwarenkarte 100 Gramm zum Preise von 80 Pfg. in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 461—697.

Rauchwaren: Für 8 Zigarillos, 17 Zigarren, 75 Zigaretten und 100 Gramm Rauchtabak die beiden Lieferungsmarken der Rauchwarenkarte in den Verkaufsstellen des Konsumvereins, der Firma Johann Schreiber und den für städt. Rauchwaren zugelassenen Verkaufsstellen in den Quadraten A—K.

Die für die Rauchwaren in Frage kommenden Preise sind in den Verkaufsstellen sichtlich ausgehängt. Die verschiedenen Sorten hat ein jeder Verbraucher genau nach dem, im Preisverzeichnis angegebenen Mengenverhältnis zu beanspruchen.

Brot: Für 700 Gramm Brot die Brotmarke 1—8.

Mehl: Für 200 Gramm Mehl die Mehlmarke 2.

Fett: Für ½ Pfund Margarine die Buttermarke 78 in den Butterverkaufsstellen 586—782. (1 Pfund kostet ℳ 2.10.)

Kunsthonig: Für 250 Gramm die Kolonialwarenmarke 181 in den Verkaufsstellen 1—1098. Der Preis beträgt für Paketware 80 Pfg., offene Ware 78 Pfg. das Pfund.

Grünkern: Für 125 Gramm die Kolonialwarenmarke 132 in den Verkaufsstellen 1—115. Der Preis beträgt 58 Pfg. für das Pfund.

Grünkernmehl: Für 125 Gramm die Kolonialwarenmarke 192 in den Verkaufsstellen 116—706. Der Preis beträgt ℳ 1.10 für das Pfund.

Sago: Für 125 Gramm die Kolonialwarenmarke 132 in den Verkaufsstellen 707—1098. Der Preis beträgt ℳ 1.30 für das Pfund.

Mager- oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 11.

Kartoffeln: Für die Kartoffelmarke 186 3 Pfund in den Verkaufsstellen 616—1400.

Limburger Käse: Für 50 Gramm zu 16 Pfg. die Marke 5 der Milchkonservenkarte in den Milchkonserven-Verkaufsstellen 506—570.

Schokoladepulver: Für den Lieferungsabschnitt der Kakaokarte 1 Beutel (125 Gramm) zum Preise von ℳ 1.50 in den Verkaufsstellen 841—889.

Kakao: Für den Lieferungsabschnitt der Kakaokarte, 100 Gramm zu 80 Pfg. in den Verkaufsstellen 889—1098.

Milchversorgung.

Die Anlieferungen von Milch sind unter dem Einfluß der großen Futternot in den letzten Tagen ungünstig geblieben. Auch kam leider wieder ein Teil der Milch sauer hier an. Es ist deshalb notwendig, die im Jahre 1918 geborenen Kinder sowie die schwangeren Frauen vorübergehend mit Kondensmilch zu bedienen. Für Montag, den 31. März und Dienstag, den 1. April erhalten die im Jahre 1918 geborenen Kinder und die Schwangeren je 1 Dose kondensierte Vollmilch zum Preise von ℳ 2.—.

II. Für die Verkaufsstellen.

Zur Abgabe sind bereit:

Butter: Für die Butterverkaufsstellen 341—410 am Montag, den 31. ds. Mts. bei der Milchzentrale von vormittags 8—12 Uhr.

Fett: (Margarine das Pfund zu ℳ 2.10) für die Butterverkaufsstellen 788—854 bei der Otoi, A.-G., Friesenheimerstraße 12a am Montag, den 31. ds. Mts. von vormittags 9 Uhr ununterbrochen bis 3 Uhr nachmittags. Nach dieser Zeit ist die Ausgabestelle geschlossen. Das Geld ist abgezählt mitzubringen. Ohne Ausweis wird keine Margarine abgegeben. Körbe mitbringen. Die Margarine muß unbedingt am obengenannten Tage abgeholt werden.

Kartoffeln: Für die Kartoffelmarke 187 3 Pfund. Die Empfangsbescheinigungen sind von den Verkaufsstellen 85—208 am Montag vormittag, den 31. ds. Mts bei der Kartoffelstelle, Zimmer 54, abzuholen. M66

Weinkarten.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Weinkarten für die Bevölkerung der Vororte in den Vorort-Zweigstellen des Lebensmittelamts abzuholen sind.

Landwirte!

Saatkarten, die vom Empfänger zum Erwerb von Saatgut nicht benützt wurden, sind sofort an die Getreideabteilung des städt. Lebensmittelamts, Zimmer Nr. 16, zurückzugeben. Es liegt diese Maßgabe im eigensten Interesse der Landwirte, deren Wirtschaftskarte bei Ausstellung der Saatkarte um die in ihr angegebene Menge belastet wurde.

Bezug von Pferdefleisch.

Den Haushaltungen, die sich kürzlich zum Bezug von Pferdefleisch eintragen ließen, gehen heute durch Vermittlung der Hauseigentümer neue Pferdeausweise zu. Ab 31. März ist der Bezug von Pferdefleisch und Pferdewurst nur solchen Haushaltungen gestattet, die im Besitz eines neuen Ausweises sind. Der Ausweis kann nur bei denjenigen Pferdemetzgereien zur Belieferung vorgezeigt werden, auf welche er lautet. Jede Haushaltung darf höchstens 3 Pfund Pferdefleisch auf einmal entnehmen. Bei Abgabe von Pferdefleisch oder Wurst müssen die auf der Rückseite der Karte befindlichen Felder der Reihe nach durch Stempelaufdruck entwertet werden.

Zur gerechten Abfertigung der Kunden sind wie bisher schon die Ausweise numeriert. Die Pferdemetzger haben deshalb durch Aushang im Schaufenster jeweils bekannt zu geben, welche Nummern zur Belieferung kommen. Auf ein neues Feld der Karte darf erst dann Ware abgegeben werden, wenn die anderen Haushaltungen auf die vorgehenden Felder bereits beliefert worden sind. M66

Städtisches Lebensmittelamt C 2, 16-18

Petroleum

gegen Abtrennung der Marken 28—31 einschl. der roten Petroleumkarte je ½ Liter = 2 Liter in den lt. Bekanntmachung vom 7. November 1918 bezeichneten Verkaufsstellen.

Kerzen

gegen Abtrennung der Marke 8 der blauen Karte 1 Kerze in den bekanntgegebenen Verkaufsstellen.

Carbid

bezugscheinfrei in den lt. Bekanntmachung vom 28. Oktober 1918 bezeichneten Verkaufsstellen zum Preise von 1.60 ℳ das Kilo ohne Verpackung. H146

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, den Pfandschein des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. B 1 No. 45819 vom 6. Mai 1918,

welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 28 der Leihamtsstatutungen ungültig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheines wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5 No. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfandscheines erfolgen wird. M74

Mannheim, den 28. März 1919.

Städt. Leihamt.

Straßenbahn.

Die Fahrscheine aus Fahrscheinblöcken zu ℳ 1.80 bezw. ℳ 2.— verlieren am 31. März ds. Js. ihre Gültigkeit. Die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht verbrauchten Fahrscheine werden in der Zeit vom 1. bis 15. April an der Straßenbahnkasse zurückvergütet. T126

Bete. Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohlen Koks und Briketts mit einem monatlichen Verbrauch von 10 Tonnen und darüber.

Nach der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung in Berlin vom 10. Juni u. J. sind in der Zeit vom 1.—5. April erneut Meldungen zu erstatten.

Die Meldekarten sind bei der Ortskohlenstelle Zimmer 9 in den Dienststunden von 9—½12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags, zu beziehen, das Heft für 40 Pfg., Ergänzungskarten für 10 Pfg.

Alles nähere ist aus der den Meldekarten beigefügten Bekanntmachung zu entnehmen.

Die Meldungen müssen spätestens bis 5. April den zuständigen Stellen zugegangen sein. Das Versäumen derselben wird unnachsichtlich Strafanzeige zur Folge haben, außerdem Ausschließung von der Kohlenbelieferung. Q83

Mannheim, den 27. März 1919.

Ortskohlenstelle.

Die Bezugsscheinstelle für den Stadtteil Lindenhof befindet sich von jetzt ab wieder in der Turnhalle der Dieterwegschule, Eingang Meerlachstraße.

Mannheim, den 28. März 1919. L82

Prüfungsstelle.

Preise der städt. Rauchwaren.

Verhältnis der vorhandenen		Zigarren: Kleinverkaufspreis:		
9 %	No. 1aa		34 Pfg. p. St.	
11 %	No. 1a	„	28 „ „ „	
32 %	No. 1b	„	24 „ „ „	
28 %	No. 2	„	17 „ „ „	
20 %	No. 3	„	15 „ „ „	
	Zigarillos	„	12 „ „ „	
Banderole		Zigaretten:		
I. D.	6 %	Rothändel Kleinverkaufspreis	6 Pfg. p. St.	
	10 %	Rotmännel „	6 „ „ „	
	43 %	No. 7 „	6 „ „ „	
I. E.	15 %	No. 9 „	8 „ „ „	
I. F.	19 %	No. 10 „	11 „ „ „	
	7 %	No. 12 „	16 „ „ „	

Rauchtabak:

Grob- u. Feinschnitt Kleinverkaufspreis: 110 Pfg. p. 100 g

Schnupftabak:

Kleinverkaufspreis: 20 Pfg. das Päckchen.

Heute morgen schied

Herr Großkaufmann

Carl Nöther

in Mannheim nach kurzer Krankheit aus dem Leben.

Als Mitbegründer der Süddeutschen Bank in Mannheim gehörte Herr Carl Nöther ihrem Aufsichtsrate an und mit Vereinigung der Süddeutschen Bank mit unserem Institute trat er im Jahre 1911 in unseren Aufsichtsrat ein. Seit dieser Zeit hat der Verblichene seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen mit Erfolg für die Interessen unseres Institutes eingesetzt.

Wir werden ihm ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. Qa125

LUDWIGSHAFEN, den 27. März 1919.

Aufsichtsrat und Direktion der Pfälzischen Bank.

Statt Karten.

Für die vielen herzlichen Beweise innigster Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste durch das Hinscheiden unseres geliebten unvergesslichen Gatten und Vaters, Herrn 2894a

Carl Gebhart

sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familien Gebhart und Schilling.

Statt Karten. 2607a

Wilhelmine Kistner
Hermann Busch
Verlobte

Mannheim, den 30. März 1919.

H 2, 38 *Rappenstr. 23*

Als Verlobte empfehlen sich:

Elisabeth Sauermilch
Georg Ziegler

Eisenberg (Pfalz) — Mannheim-Neckarau, Kaiser-Wilhelmstr. 34

30. März 1919 2852a

Zwangsversteigerung.

Montag, den 31. März 1919, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Ca118

3 Paar Vorhänge und Sonstiges.

Dingler, Gerichtsvollzieher.

Dame, welche sich mit Anfertigung von Kinderkeidchen im Künstlerstil beschäftigt, kann noch einige Arbeit annehmen. **G 7, 19,** III. 2863a

---

Flügel-, Piano-

Stimmungen, Fachgemäße Reparaturen jed. Art. Beste Referenzen.

Ferd. Altschuh,

Hch. Lanzstr. 3, part. 2917a

Autogummi

Decken u. Schläuche, repariert prompt und gut Sc106

Röhlein, Mannheim, N 4, 23.

Kleiner Beamter übernimmt das **Bewachen von Wohnung** od. Villa geg. freie Wohng. Gefl. Angeb. unt. P. Z. 25 an die Geschäftsst. d. Bl. 1752a

---

Veget. Speisehaus

C 1, 3 1 Tr. 1230

Guten Mittag- u. Abendtisch.

Geldverkehr.

Strebsamer Handwerker

sucht, zwecks Ausnützung einer hochlohn. Sache D. R. G. M. ein sofortiges 2878a

Darleihen v. 3000 Mk.

geg. direkt. Sicherheit evtl. Gewinnbeteiligung.

Angebote unter U. U. 95 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren.

Eine schwarze

Damentasche

in der Sophienstraße oder Karl Ludwigstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Karl Ludwigstraße 29.** C117

Große Wäsche-Ersparnis.

Wollen Sie schöne saubere Wäsche tragen, dann bringen Sie Ihre sauber gewaschen u. geplätteten

Kragen • Manschetten • Serviteurs

an untenstehende Annahmestellen zur

Umwandlung in

Stolzenberg-Dauer-Wäsche

Die Leinen-Wäsche wird imprägniert, nach erstem Verfahren (Stolzenberg & Co., Fabrik chem. techn. Produkte) u. kann nach Herstellung mit ein. feuchten Schwamm oder Lappen selbst gereinigt werden. (Ein Wäsche-Pulver wird gratis dazu geliefert).

Tragfähigkeit: 2—3 Monate.

Annahmestellen: 2549a

Ludwig Feist, Wäsche-Haus, D 2, 1
Fr. Heckmann, Herren-Mode-Mag., O 3, 9
H. Kahn, Weiß-, Kurz- u. Wollwar., O 3, 9
Dugeorge, Kaufhaus, Mittelstr. 90—92
Kaufhaus Tattersall, Inh. H. & F. Vetter, Schwetzingerstr. 22
Fritz Schultz, Kurz-, Weiß- u. Wollw. Schwetzingerstr. 111
Max Kaufmann, Herren-Mode-Magazin, Meerfeldstr. 29
Neckarau: Jean Mayferth, Kaiser Wilhelmstr. 12.
Heidelberg:
Theodor Gätschenberger, Herren-Mode-Magazin, Hauptstr. 70,
Kuhn & Dietrich, Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Brückenstr. 39.

Für **Wäsche-Grossisten u. Wäsche-Herren-Artikel-Geschäfte** übernehme ich die Umwandlung der Lagerbestände.

P 3, 7 Richard Föhr, Mannheim P 3, 7

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht verschied nach kurzem, schweren Leiden im 50. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater

Herr **Georg Ratz**

MANNHEIM, Friedrichsring, R 7, 34, 29. 3. 19.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Margarete Ratz geb. Siegfried
Luise Ratz
Georg Ratz.

Die Beerdigung findet am Montag, 2.15 Uhr, nachmittag statt. 2864a

---

Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, dass ich mein **Spezial-Geschäft in Linoleum, Tapeten etc.** unter der Firma

Badisches Linoleum- u. Tapetenhaus

H 3, 7 MANNHEIM H 3, 7

eröffnet habe. C111

Führe nur Waren von erstklassigen Firmen und habe stets große Lager und neueste Muster in

Linoleum, Tapeten, Lincrusta, Wachstuche, Lederstoffe

sowie alle einschlägig. Artikel wie **Ia. Bodenwachs, Goldleisten etc.**

Uebernahme u. Belieferung ganzer Bauten unter Garantie.

Spezial-Arbeiter stehen zur Verfügung.

Lagerbesuch erwünscht.

Badisches Linoleum- und Tapetenhaus

H 3, 7 MANNHEIM H 3, 7

Fernsprecher 3701. Fernsprecher 3701.

Hertha Gräßer
Erwin Wetterauer
Verlobte

Mannheim Speyererstr. 9. — *Kleinsachsenheim* 2969a

Statt Karten.

Lydia Fuchs
Ludwig Steinhauer
Verlobte 2869a

Mannheim Hafenstraße 48 — Kaiserslautern Mannheim

April 1919.

MARCHIVUM

National-Theater

Sonntag, den 30. März 1919.

4. Vormittags-Aufführung

WIENER LYRIKER

Anfang 11½ Uhr. Ende 13½ Uhr.

Sonntag, den 30. März 1919.
37. Vorstellung im Abonnement A D38

Die Walküre

Anfang 5½ Uhr. Hohe Preise. Ende gegen 10 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 30. März 1919.

Jan der Wunderbare

Anfang 6½ Uhr. D105 Ende 8½ Uhr.

Rosengarten — Mannheim — Nibelungensaal.

Sonntag, den 30. März 1919, abends ½8 Uhr:
Wiederholt auf vielseitigen Wunsch:

Pfälzer Abend.

Mitwirkende:
Elise De Lank, Lisel Gerlach,
Hugo Voisin, Albert Walter.
Kinder der Ballettschule des hiesigen Nationaltheaters unter Leitung von Frln. Rennie Häns.
Kapelle des Grenadier-Regiments 110.
Leitung: Musikmeister Heisig.

Dialekt-Vorträge — Lokaldichtungen
u. a. „Die Hochdeutsche Nähdersmädle" v. Gottfr. Nadler.

Summerdagszug 1919 — E Mannemer Bild
von Hanns Glückstein.

De Heiratskandidat.
Posse von Hanns Glückstein.

Ohne Wirtschaftsbetrieb. — Bestuhlung.
Kassenöffnung ½7 Uhr. — Anfang ½8 Uhr.
Preise: Numerierte Plätze: Parkett I. Abt. und Empore 1. Reihe: 2 M.; Parkett II. Abt., Empore 2. Reihe und Säulengang 1.50 M. Alle übrigen, nicht numerierten Plätze 80 Pfg. Vorverkauf an der Tageskasse im Rosengarten von 11—1 und 3—½6 Uhr.
Rauchen in allen Räumen des Rosengartens verboten.
Programme am Konzertabend im Rosengarten. D106

Artur Schnabel

spielt am
Donnerstag, den 10. April, abends 7½ Uhr
im Versammlungssaal

Karten Mk. 6.—, 4.50, 3.50, 2.50, 1.50 (zuzüglich städtisch Steuer) an der Konzertkasse Heckel, O 3, 10. J118

Für Brautpaare

empfehle ich äußerst preiswert: R46a

vornehme Schlafzimmer in Eiche, Rüstern, Nußbaum, Mahagoni, Birnbaum,

elegante u. einfache Speise- sowie Herrenzimmer in Eiche, innen und außen gemächt.

komplette Küchen

Möbelhaus E. Pistiner
Fernruf 7530. — Q 5. 17/19.

Flechten, Wunden, offene Füsse, Krampfaderleiden heilt sogar in verzweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die **hautbildende**, schmerz- und juckreizstillende „**Vater Philipp-Salbe**". Preis 1,80 und 3,50 M.; überall zu haben. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei Ull
TUTOGEN-LABORATORIUM, Szittkehmen-Rominten223.

Reparaturen

für
elektrische Licht- und Kraft-Anlagen sowie für Maschinen und Apparate
übernimmt
„Rema" Inh. Gottfr. Zehnder
Reparaturen elektrischer Maschinen und Apparate
Telephon 1425 G 7, 15 Telephon 1425.
Spezialität: 542a
Massenherstellung elektr. Gasrohr-Pendel.

Jede Dame hat ein Interesse daran

zu wissen, daß alte Hüte in meinem Geschäft elegant rasch und billig modernisiert und umgepreßt werden. U102

M. Tiemann Nachf., R 3, 1.

Gegen Haarausfall

empfehle **Kopfmassage, natursichere Wirkung, sowie Gesichtspflege, moderne haltbare Ondulation.** Ja17a
Bedienung nur von **erster Kraft** von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr für in und ausser dem Hause.
Institut für Schönheitspflege, Friedrichsplatz 17.

Eilboten-Zentrale
Grüne Radler P15a
besorgt Alles, erledigt Alles.
Büro Q 4, 19. Tel. 6920.

Ausstellung moderner
Frühjahrs-Neuheiten
in
Damen-, Backfisch- u. Kinderkleidung.

Fischer-Riegel

Fernruf 7631 **E 1, 1-4 Mannheim** Fernruf 6525

Ca177

Wir bitten um Besichtigung unserer

Modell-Ausstellung!

Wir zeigen das Neueste und Eleganteste in Damen-Hüten, Backfisch- und Kinder-Hüten sowie Kostüme, Taillen-Kleider, Blusen und Kinder-Kleidchen.

S. Wronker & Co.
Mannheim.

An unsere verehrliche Kundschaft!

Durch die ganz außerordentlichen Schwierigkeiten, mit welchen das Fuhrgewerbe in jeder Hinsicht fortgesetzt zu kämpfen hat, sehen wir uns gezwungen, **die Fuhrpreise mit Wirkung vom 1. April d. J. ab zu erhöhen.**

Die Tarifpreise können bei den betreffenden Güterbestättern eingesehen bezw. einverlangt werden.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die **Sicherheit für das Eigentum** auf den Straßen und im allgemeinen Verkehr sich seit unserem Rundschreiben und unserer Veröffentlichung vom 25. August 1917 **wesentlich verschlechtert** hat. Die durch Verlust, Minderung oder Beschädigung, sowie durch verspätete Ablieferung von Gütern eingetretenen **Schäden** haben daher an Zahl und besonders auch mit Rücksicht auf die bedeutende Wertsteigerung fast aller Güter, einen ganz erheblichen Umfang erreicht.

Diese Vorkommnisse beruhen somit auf Umständen, die weder durch die Sorgfalt eines ordentlichen Spediteurs, noch Lagerhalters, noch Frachtführers, noch Kaufmanns abgewendet werden können.

Es ist uns daher unmöglich, für Vorkommnisse dieser Art in gleicher Weise, als wie bei normalen Verhältnissen, aufzukommen.

Die **Ersatzpflicht** bei der Beförderung oder der Lagerung von Gütern bezüglich der durch Verlust oder Minderung oder Beschädigung oder verspäteter Ablieferung der Güter entstehenden Schäden ist, wie früher schon bekannt gegeben, auf den Höchstbetrag von **Mk. 60.—** (in Worten: **Sechzig Mark**) für jeden einzelnen uns erteilten Auftrag beschränkt.

Es bleibt Versendern und Empfängern von Gütern vorbehalten, sich zwecks Deckung höherer Werte durch Selbstversicherung zu schützen. W124

Mannheim, den 27. März 1919.

Die vereinigten Mannheimer Fuhrunternehmer u. Güterbestätter.

Mal-Unterricht.

Junge Damen u. Herren, die die 2655a
schöne Malkunst
erlernen wollen, können vom Berufsmaler in folgenden Fächern unterrichtet werden:
Oel, Aquarell- und Pastell-Malerei
Radierung
auf Kupfer u. Stahl
Porzellanmalerei.
Näheres in **K 4, 2,** eine Treppe links. An Wochentagen ab 4 Uhr nachm. Sonntags v. 8—12 U. vorm.

Fräulein, gut franz. sprechend, möchte mit Fräulein oder Herrn bekannt werden zwecks
Unterhaltung im Französ.
Angeb. unter U. P. 90 an die Geschäftsstelle. 2873a

Fräulein übernimmt
Filiale
am liebsten Zigarren-Geschäft.
Angebote unter V. D. 4 an die Geschäftsstelle. 2924a

Wer liefert einem Magenkranken täglich einen halben Liter 2898a
Ziegenmilch?
Angeb. nach **O 4, 15, 3. St.**

Nähmaschinen S
all. Systeme, auch die ältesten repar. langjähr. Fachmann. G. Dreßler, Kronprinzenstraße 58. Postkarte genügt.

Junger Wolfshund

abhanden gekommen, wer denselben widerrechtlich zurückhält, wird bei Ertappung zur Anzeige gebracht. 3092a
Wagner, P 6, 1 L.

!Ergraute Haare!

erhalten prächtig die Naturfarbe wieder mit Hennigson's „Juleo" ½ Fl. M. 2.70 und ½ Fl. M. 5,10, blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädlich. Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Kronen-Apotheke am Tattersall, Th. von Eichstedt, Kurfürsten-Drog., N 4, 13/14, Storchen-Drogerie, En gros: Leo Treusch, D 1, 3. V112a

---

Dach-Reparaturen

aller Art, einschl. **Spenglerarbeiten**, werden prompt, fachgemäss u. billigst ausgeführt.
SCHNEPF & Co.
Luisenring 35. Eingang: **Dalbergstr. 4.**
Telephon 3442.

Technikum Strelitz (Mecklenburg).
Gesamtes Ingenieur- und Bautech. Beginn 7. April und 10. Okt. Kriegsbeschädigt Ermäßig. Progr. ums.

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 30. März 1919.

In allen Gottesdiensten wird eine Kollekte für die badische Landes-Bibelgesellschaft erhoben.

Trinit.-K.: Morg. ½10 Uhr Konfirmation, Pfr. Schenkel; abends 6 Uhr liturg. Gottesdienst, Vik. Achtnich; abends 8 Uhr Abendmahl, Pfr. Achtnich. — Konk.-K.: Morg. ½10 Uhr Konfirmation, Pfr. Maier; abends 6 Uhr Pred., Vik. Reibel. — Christus-K.: Morg. ½10 Uhr Konfirmation, Pfr. Klein; abends 6 Uhr liturg. Gottesdienst, Pfr. Klein. — Fried.-K.: Morg. ½10 Uhr Konfirmation, Pfr. Knobloch; abends 6 Uhr Pred., Pfr. Knobloch. — Joh.-K.: Morg. ½10 Uhr Konfirmation, Pfr. Weißheimer; abends 6 Uhr liturg. Gottesdienst, Pfr. Weißheimer. — Luther-K.: Morg. 9 Uhr Konfirmation, Pfr. Dr. Lehmann; — hl. Abendmahl. — Nachm. 4 Uhr Konfirmanden-Prüfung, Pfr. Hub; abends 6 Uhr Pred., Pfr. Dr. Lehmann. — Melanchton-Pfarrei (Uhlandschule): Morg. 10 Uhr Pred., Pfr. Rothenhöfer; morg. 11 Uhr Christenl., Pfr. Rothenhöfer. — Diakonissenhaus-Kapelle: Morg. ½11 Uhr Pred., Pfr. Haag. — Heinr. Lanz-Krankenhaus: Morg. ½11 Uhr Pred., Dekan v. Schoepffer.

Neckarau. Sonntag, den 30. März 1919. (Lätare.) Konfirmation der Nord-Pfarrei. Vorm. ½10 Uhr Predigt — Prüfung — Kollekte, Pfarrverw. Jundt; nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei, Pfarrverw. Jundt.

Donnerstag, 3. April, abends ½8 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrverw. Jundt. P214

Wochengottesdienste.

Trinit.-K.: Dienstag, 1. April, abends 8 Uhr Pred., Vik. Achtnich. Christus-K.: Mittwoch, 2. April, abends 8 Uhr Pred., Pfr. Klein. Luth.-K.: Mittwoch, 2. April, abends 8 Uhr Predigt, Vik. Eckenbrecht. Konk.-K.: Donnerstag, 3. April, abends 8 Uhr Pred., Dekan v. Schoepffer. Fried.-K.: Donnerstag, 3. April, abends 8 Uhr Pred., Pfr. Knobloch. Joh.-K.: Donnerstag, 3. April, abends 8 Uhr Pred., Vik. Eckardt. P217

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche).

Sonntag, 30. März, vormittags 10 Uhr, Deutsches Amt mit Predigt. (Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.) Nachmitt. 4 Uhr Kirchen-Konzert. (S306

Mannheimer Stadtmission.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule für Kinder. 3 Uhr: Versammlung für Jedermann mit religiöser Ansprache von Stadtmissionar Gläser. 5—7 Uhr: Gesangsübung und Bibelstunde des Jungfrauenvereins. Montag, 3—5 Uhr: Gemeinschaftsstunde für Frauen. Täglich Kleinkinderschule. — Evangelisches Hospiz, U 3, 23 (Hinterhaus). Mittwoch, ½9 Uhr: Versammlung für Jedermann mit religiöser Ansprache von Sekretär Mosen. Freitag, ½9—10 Uhr: Uebung des gemischten Chors. — Lindenhof, Bellenstr. 52 (Hinterh.) Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule für Kinder. Täglich Kleinkinderschule. — Lindenhof, Rheinaustraße 11. Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule für Kinder. 5—7 Uhr: Gesangsübung und Bibelstunde des Jungfrauenvereins. Dienstag, 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde für Frauen. Donnerstag, ½9 Uhr: Versammlung für Jedermann mit religiöser Ansprache. — Schwetzingervorstadt, Traitteurstr. 19. Sonntag, 1 Uhr: Sonntagsschule für Kinder. 4—6 Uhr: Gesangsübung u. Bibelstunde des Jungfrauenvereins. 8 Uhr: Versammlung für Jedermann mit religiöser Ansprache von Stadtmissionar Gläser. Mittwoch, 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde. Täglich Kleinkinderschule. — Neckarvorstadt, Gärtnerstraße 17. Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule für Kinder. 5—7 Uhr: Gesangsübung und Bibelstunde des Jungfrauenvereins. Dienstag, ½9 Uhr: Versammlung für Jedermann mit religiöser Ansprache von Stadtmissionar Gläser. Täglich Kleinkinderschule.

Christlicher Verein Junger Männer
U 3, 23. (E. V.)

Sonntag, 2 Uhr ab: Spielen, geselliges Beisammensein, Ausgänge. Dienstag, 8 Uhr ab: Musikabend. Mittwoch, ½9 Uhr: Bibelbesprechstunde. Freitag ½9 bis 10 Uhr: Uebung des gemischten Chors.

Jeder christlich denkende Mann und Jüngling sind zum Besuche unserer Veranstaltungen freundlichst eingeladen. Auskunft erteilen der Vorstand, Herr Hauptlehrer H. Curth, Siebigstr. 8 (Fernspr. 3444) und Sekretär Mosen, U 3, 23 (Fernsprecher 3811).

Gegen Einbruch! Selbsttätiger Verschluss
für Rolladen, absolut zuverlässig und unverwüstlich.
Rolladen- u. Jalousien-Fabrik Stierlen & Hermann
Augartenstr. 88 Tel21 Tel. 3661 u. 3771

Schwachstrom-Anlagen
und Reparaturen elektr. Apparate werd. prompt ausgeführt
Mannheimer Elektro-Centrale
Hansa-Haus. M2a

Konsumverein Ilvesheim
e. G. m. b. H.

Sonntag, den 30. März, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus „zum Hirsch":

Jahres-Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Richtigsprechung des Geschäfts- und Kassenberichts.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Wahl der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. Es scheiden aus:
   a) Vorstand: Fr. Hofmann, Michael Baumgärtner, Adam Stein V.
   b) Aufsichtsrat: Bernhard Macke, Jakob Sauter.
5. Verlegung des Geschäftsjahres auf 30. Juni, Erhöhung der Geschäftsanteile der Mitglieder auf 50 Mk. und dahingehende Abänderung der Satzungen.
6. Sonstige genossenschaftliche Mitteilungen.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder sowie deren Frauen zu zahlreichem und pünktlichem Erscheinen ein.

Ilvesheim a. N., den 15. März 1919. Ba97

Der Aufsichtsrat:
J. A. Peter Müller.

Zeit-Arbeit-Geld
sparst du bei Verwendung von
Schuhcreme Perlstern

Luxus-Qualität * Haushalt-Marke
zu haben in allen einschlägigen Geschäften
CHEMISCHE WERKE GEBR. SCHULTZ PERLFABRIK
E261

Reparaturen
Neuwicklungen
Umwicklungen
von Elektromotoren und Apparaten, Drehstrom-Motoren sofort oder kurzfristig lieferbar, zu günstigen Preisen.
Ankauf defekter Motoren. Fa15a
Elektromotoren-Werke Mannheim
Traitteurstraße 43 :-: Telephon 6294

FRIED. KRUPP A.G.
GRUSONWERK
MAGDEBURG-B.
liefert in bewährter Ausführung:
Maschinen-Einrichtungen
für
Zement-Gips- u. Kalkwerke
Drahtseilereien
Walzwerke
☆
Vertreter:
Ingenieur Th. Hüttermann Mannheim U 6, 15

Endlich wieder ein Klebstoff der gut ist
Klebstoff für alle Bedarfszwecke, Industrie, Büro und Haus bestens bewährt, offeriert
Franz Schreiter, Mannheim, Uhlandstr. 29a. Ta135

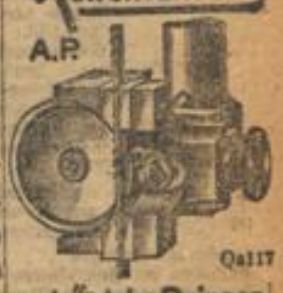
Vorteilhaftes kaufen Sie bei Q117
Adolph Pfeiffer Abt. Eisenwaren **U 1, 8**
Gartengeräte aller Art

Waffeleisen, Brotkasten, Essgabeln, Gasherde, Geldkassetten, Feuerzeuge, Taschenmesser, Rasiermesser, Gartenscheren, Pferdescheren, Blumenständer, Wasserhahnen, Kaffeebrenner, Esslöffel, Kaffeelöffel, Wärmeflaschen, Taschenlampen mit Batterien, Tischbestecke, Rasier-Apparate, Rebscheren, Schienschohner, Schirmständer, Selbstkocher, Thermos-Flaschen

---

Lager-Metall
stellen wir in jeder gewünschten Legierung her und können prompt liefern. Ta118
Metallgiesserei A. Strecker Söhne Nachf.
Mannheim
Telephon 968.

Bandsägen-Rollenführung



Qa117
verhütet das Reissen der Bandsägeblätter und spart 60%
Bandsägen-Schärfmaschinen, Schränkmaschinen, Lötapparate
Adolf Pfeiffer
Abt. Werkzeuge
MANNHEIM M5,3

Jeden Dienstag um 8 Uhr ab und jeden Mittwoch um 8½ Uhr ab 2908a
Conversation Française
bei Marius Ott, P 2, 4.
4 Mk. pro Monat.

Offene Stellen

Werkführer gesucht.
Ein energischer, zielbewußter Werkführer für eine große Horn-, Celluloid- u. Schildpatttamm- u. Haarschmuckfabrik in der Provinz Sachsen gesucht. Derselbe muß mit den neuesten Maschinen, rationellster Betriebsweise, Kalkulation und allen sonstigen einschlägigen Arbeiten vollständig vertraut sein. Nur solche, welche auf Lebensstellung reflektieren und ihre Fähigkeiten durch la. Zeugnisse, Referenzen nachweisen können, wollen erschöpfende Angeb. mit Gehaltsanspr. u. A. E. 231 an Rudolf Mosse, Magdeburg richten. C26m

---

Wir suchen per sofortigen Eintritt einen
erfahrenen Konstrukteur
mit Betriebskenntnissen für landwirtschaftliche Maschinen
Angebote mit Bildungsgang, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Angabe von Referenzen erbeten an Ca117
Bayerische Rumpler-Werke A.-G., Augsburg
Abtlg. landwirtschaftliche Maschinen.

Perfekte
Rock- und Taillenarbeiterinnen
sowie Hilfskräfte N124
gegen gute Bezahlung zum sofortigen Eintritt gesucht.
L. Mayer Nachf., **Heidelberg, Anlage 16**

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt
perfekte Stenotypistin.
Es wird nur auf eine intelligente Dame reflektiert, die sehr flott stenographiert und Maschine schreibt; ferner
ein Lehrling
mit einjähr. Zeugnis. Nur schriftliche Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind zu richten an
Wilhelm Neck Jr., Mannheim
Werkzeug-Spezialgeschäft
Schimperstraße 20. 2818a

Tätige Beteiligung m. Kapitaleinlage oder gute Vertretung gesucht. Lager, Fuhrwerk, Tel. vorhanden. Angeb. u. S. M. 62 an die Geschäftsstelle. 2792

Mehrere
stadtkundig. jg. Leute
für sofort gesucht. 2889a
Eilboten Blitz
N 4, 21.

Hoher Verdienst
finden 1—2 redegew. Herren welche Wirte, Kaffee's besuchen. 2865a
Zuschriften erb. unter U. M. 67 an die Geschäftsstelle.

Lehrling
für kaufmännisch. Büro gesucht. Angebote unt. U. W. 97 an die Geschäftsstelle. 2892a

---

Tüchtige, ältere
Möbelschreiner
gesucht, ferner größere Posten
Birnbaumbretter
zu kaufen gesucht. Pa125
Sachs & Co., F 7, 20.

Unabhäng. geb. Dame
die Erfolge im Verk.-Wesen nachweisen kann, findet bei 1. A.-G. als B22r
Oberbeamtin
feste Anstellung bei guten Bezügen. Evtl. wird auch verkehrsgewandte Dame, die sich erst im Verk.-Wesen ausbilden lassen will, berücksichtigt.
Ausführl. Angeb. u. Z. 817 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim erbeten.

Modistin
die auch im Verkauf tätig ist, sofort gesucht. 2837a
Helene Ruf, Heidelberg
Hauptstraße 135.

Mädchen
in ruhigen Haushalt per sofort gesucht. 2872a
Näh. Wagnerstr. 16, Oberg.

Sauberes, fleißiges
Hausmädchen
gesucht 2819a
Restaurant Rastätte, N 7, 2.

Köchin
gesucht in Einfamilienhaus für kinderlosen Haushalt. Zweitmädchen vorh. Tc124
Nur Mädchen mit guten Zeugnissen wollen sich meld.
Otto Beckstr. 49, Tel. 121.

Köchin
gesucht, die auch etw. Zimmerarbeit mitbesorgt. Zimmermädchen vorhanden. 2906a
Friedrichsplatz 10, III.

Saubere, zuverlässige
Stundenfrau
für 3-Zimmerwohnung tägl. von 8—10 Uhr gesucht. Zu melden Montags u. Dienstags zwischen 3 und 5 Uhr bei Ingenieur Müller,
C261 L 4, 16, III.

Junges ehrliches
Mädchen
fürs Geschäft gesucht. 2897a
P 2, 1, Korbladen.

Tüchtige Schneiderin
zum Anfertigen von Damen- und Kindergarderoben (evtl. ins Haus) gesucht. 2920a
L 13, 3, I.

Einfache Stütze
für Küche und Haushalt zu älterem Ehepaar bei hohem Gehalt gesucht per 1. April. Richard Wagnerstr. 18, prt.

Gesucht ein besseres
Zimmermädchen
per sofort oder später.
Näheres Prinz Wilhelmstraße Nr. 4, 3. Stock. 2871c

Stellen-Gesuche.

Stellenlose Kaufleute und Büroangestellte
erhalten Rat und Anstellung kostenlos beim Schutzverband stellenloser Kaufleute und Büroangestellte e. V. Deutschlands, Gauverband Baden. 2870a
Ortsgruppe Mannheim
Büro Heinrich Lanzstrasse 3
(Bavaria)
Meldung von 9—12 u. 3—6.

Verkäufe.

Haus
in der Neckarstadt zu verkaufen. 2912a
Angebote unter V. B. 2 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wohnhaus, 5 Zimmer usw. i. jed. Stck. i. g. fr. Lag. z. verk.
Angebote unter Z 25 an H. & V. P 2, 1. V22q

3¼ m einfarbigen, braunen **Herren-Anzugstoff** 1.50 Meter breit, für **150** Mark, daselbst zwei neue **Schweizer Taschenuhren** à 35 Mk. zu verk. Anzusehen von 2—5 Uhr bei Klöden, U 5, 2, 4. St. (2838a

---

Einen Roßhaar gepolsterten
Sitz- und Liege-Krankenwagen
verstellbar, mit Dach, Tisch u. Gummibereifung, zu verk. Lösch, z. Rose, Lampertheim. 2868a

---

Wäschemange
mit 3 Walzen, zu verkaufen oder gegen gute Cutaway od. schw. Jackettanzug für schmale Figur zu vertauschen. 2876a
Näh. Egellstr. 8 II. l.

Habe sofort greifbar abzugeben:
1 Waggon kantige Kreuzrahmen 4,50 × 6/6 2323c
1 Waggon kantige Kreuzrahmen 4,50 × 7/7
1 Waggon kantige Kreuzrahmen 4,50 × 7/9 und 9/9
1 Waggon 24 m/m Bretter 4,5 lang, 6—14 Zoll brt.
4 Waggon Bohnenstangen
3 Waggon Weinbergpfähle
1 Kelterbaum samt Bietschalen mit zus. 14 cbm.
D. Koegel, Bauwerkmstr. **Winnenden** (Wttbg)

Adeliger Offizier a. D. verkauft seine seltenen große und kleine echte B25a
Perser-Teppiche
sowie seine erstklassige
Gemälde-Sammlung
(moderne Meister)
schnellstens gegen bar.
Angebote ernster Reflektanten — Händler völlig zwecklos — werden erbeten unter M. T. 2078 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.

Eleg. seid. Kleid
mit Chiffonbluse, verschied. helle und dunkle Blusen, Herrenhüte, zwei neue helle Westen, Mantel, Kleidchen, Häubchen für 2jähr. Mädch., Knabensachen für 3jährigen Jungen zu verk. Anzusehen Sonntag v. 10—1 Uhr. 2834a
Waldparkstr. 32, 4. Stock l.

Nähmaschine
für Schneider
getr. Ueberzieher
Kohlenkasten, Ofenschirm, Schöpfer und Schaufel, für Wohnz., 1 kurze Friseurjacke, verch. Schusterwerkzeug zu verkaufen. 2213a
Sellerstraße 14a, 4. St. lks.

Fahrrad
m. Gummi z. v. U 5, 24 Lad.

Bündelholz
einige Waggons
abzugeben. G117
Wilh. Frey, U 4, 19a.

Konzertgeigen Material Cutaway-Anzug f. neu Friedensware, gr. st. Fig. 1 Mille Zigarren preisw. zu verkauf. Näh. Schimperstr. 36a, 1 Tr. rechts. 2881a

---

Neues Landhaus
mit angepflanzt. Grundstücke sofort zu verkaufen. 2086a
Angebote unter K. U. 50 an die Geschäftsstelle. 2086a

Silberne Herren- und Damenuhr neu, zu verkaufen. 2877a
Gontardstraße 4, 3. St.

Ein Schaf mit Lamm
und eine
frisch melkende Ziege
zu verkaufen.
Ö117 **J 1, 16.**

Dogcart (Gigg)
mit Bremsvorrichtg., Patentachsen, gut gebaut, nebst zugehörigen Pferdegeschirr zu verkaufen. 2891a
Näheres Käfertal, Ladenburgerstraße 28 parterre.
Ebenda ist ein sehr wachsam.
Hofhund
(Boxer) zu verkaufen.

Kauf-Gesuche.

Haus
mit großen Hofräumlichkeiten, Einfahrt, Stallung, hier od. Umgebung zu mieten oder zu kaufen gesucht. 2798a
Angebote unter T. L. 61 an die Geschäftsstelle.

Kl. bess. Wohnhaus
mit 3—4 Zimmerwohnungen nähe Bahnh. zu kauf. ges.
Ang. u. Y 24 a. H. & V. P 2, 1. V22p

Kl. Friseurgeschäft
zu kaufen gesucht. C117
Angebote an
Baitsch, Q 3, 18.

Miet-Gesuche.

Kinderloses Ehepaar von auswärts sucht
1—2 möblierte Zimmer
mit Küchenben. sof. od. später zu mieten. Angebote mit Preis unter St. N. 1734 an die Geschäftsst. d. Bl. Kb117

3- od. 4-Zimmer-Wohnung
für sofort oder später gesucht. Preislage 700—1100 Mark.
Zuschriften unter U. L. 80 an die Geschäftsstelle. 2862a

Vermietungen

D 3, 2 2 Treppen, Gut möbl. Zimmer an Herrn sof. zu verm. 2882a

---

S 4, 10—11, III. St. Möbl. Zimmer zu verm. 2884a

---

1 leeres Zimmer
zum Einstellen von Möbeln zu verm. **L 10, 3,** II. 2815a

Möbl. Zimmer
an solides Fräulein sofort zu vermieten. 2913a
Lachner, Gr. Wallstadtstr. 38.

Schönes
leeres Zimmer
zu vermieten bei **Hoffmann,** Ecke Landteil- und Bellenstr. 78, 2. St. 2921a

---

Gröss. Scheune (120 qm)
sowie
Heuschuppen (90 qm)
für Lagerräume verwendbar zu vermieten. 2014a
Kolb, Neckarau
Friedrichstr. 18 (Marktplatz).

Heirat.

Junger Mann, 30 Jahre, kath., wünscht mit häuslich erzog. Fräulein od. Kriegerswitwe ohne Kind bekannt zu werden zw. baldiger Heirat. 2866a
Zuschriften erbet. womögl. mit Bild unter U. R. 92 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Witwer Ende 30er in sicherer Stellung, ohne Anhang, sucht Bekanntschaft mit häuslichem Fräulein od. Witwe (o. Lande) zwecks **Heirat**
Etwas Vermögen erwünscht. Gefl. ernstgemeinte Zuschrift mit Bild unt. U. N. 88 a. d. Geschäftsst. erbeten. 2865a

---

Weltbereister, sprachenkundiger Herr, 36 Jahre alt, angenehmes Aeußere, sucht die Bekanntschaft einer vermögenden Dame mit groß. Herzensbildung zwecks späterer
Heirat
Witwe oder geschiedene Frau nicht ausgeschlossen. 2820a
Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild unter T. V. 71 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Witwer, 35 Jahre alt, mit gutgehendem Geschäft (Schuhbranche) u. sauber. Haushaltung, 2 Kinder im Alter von 6 u. 11 Jahren, sucht die Bekanntschaft eines anständ. Fräuleins, Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen, zwecks
Heirat.
Etwas Vermögen erwünscht. 2820a
Zuschriften unt. T. Y. 74 an die Geschäftsst. d. Bl.

Heirat.
Bessere gebildete Frau, ev., alleinst., Ende 30, angenehmes Aeußere, sch. schl. Figur, musikl., selbst. Geschäftsfrau mit schön. Heim und etwas Vermögen möchte sich wieder mit bess. Herrn (mittl. Beamten oder Geschäftsmann) glücklich verheiraten. 2877b
Ernstgemeinte Zuschriften unter U. S. 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Osterwunsch!
Zwei gute Bekannte, d. eine Gutsbes. m. größ. Verm., 150 Morg. in schön. Lage (Hinterland), 26 Jahre, evg., einzig. Sohn, große sonnige Erscheing., hat Landwirtsch. Schule bes. u. n. Felde gesund zurück, d. andere besitzt schön. Betrieb, groß. Vermög., 35 Jahre, kath., groß. Erscheing., münchen; da es an pass. Damenbekanntsch. fehlt, m. gut. solid. Fräulein aus bess. Verhältn. zw. Heirat in Verbindung zu treten. Nur ernstgemeint. Zuschr. m. Bild, w. sof. zurückgel. w., erbeten unt. T. P. 57 a. d. Geschäftsst. erbeten.

Ernstgemeint!
Jung. Mann, 24 Jahre, ev., still, verträgl. Charakter, m. gut. Einkommen (eig. Handelsgesch.), sucht Bekanntsch. mit lebensfr. Fräulein, welche auch ins Ausland gäge, zwecks baldig. Heirat. Vermögen erwünscht. 2884a
Zuschriften mit Bild unter U. V. 98 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Diskretion zugesichert.

Frankfurter Hypothekenbank.

56ster Geschäftsjahr. Abschluß per 31. Dezember 1918.

Jahresrechnung.

Einnahmen.

		ℳ	₰
Gewinn-Vortrag vom Jahre 1917		968,668	61
Zinsen aus:			
Hypotheken	M. 22,968,570.74		
Kommunal-Darlehen	„ 407,593.95		
Lombard-Darlehen, Wechseln, Konto-Korrent und Staatspapieren	„ 2,151,542.16	25,527,706	85
Darlehensprovisionen		91,150	54
Von den Hypothekenschuldnern erstattete Stempelsteuern		39,853	10
		26,633,379	10

Ausgaben.

		ℳ	₰
Zinsen von:			
Pfandbriefen	M. 20,243,856.80		
Kommunal-Obligationen	„ 222,158.07	20,466,860	96
Verwaltungskosten und Zahlungen für Kriegsfürsorge		641,831	23
Steuern und Stempel		757,810	36
Abschreibung auf Deutsche Staatspapiere		306,490	75
Abschreibung auf Deutsche Staatspapiere durch Uebertrag vom Gewinn-Vortrag aus 1917		640,000	
Reingewinn, beschlossene Verwendung:			
10% Dividende aus M. 22,000,000.—	M. 2,200,000.—		
Ueberweisung an die Reserven	„ 800,000.—		
Tantiemen und Gratifikationen	„ 376,221.34		
Vortrag auf 1919	„ 355,435.46	3,731,656	80
		26,633,379	10

Bilanz.

Aktiva.

		ℳ	₰
Hypotheken (sämtlich in das Deckungsregister eingetragen)		326,034,250	61
Hypothekenzinsen (rückständig	M. 1,030,987.53)	5,830,623	21
Kommunal-Darlehen:			
Preußische (sämtlich in das Deckungsregister eingetragen)	„ 9,772,550.91		
Außerpreußische	„ 318,824.42		
Zinsen	„ 58,515.89	10,150,491	22
Kasse einschließlich Giroguthaben bei der Reichsbank und Frankfurter Bank		1,603,791	68
Wertpapiere:			
M. 8,297,700.— 3% Deutsche Staatspapiere	M. 5,341,110.—		
„ 750,500.— 4% Deutsche Reichs- und Preußische Schatzanweisung	„ 686,707.50		
„ 6,950,000.— 4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen	„ 6,239,710.—		
„ 11,410,200.— 5% Deutsche Reichsanleihe	„ 10,719,882.90		
M. 27,408,400.—	M. 22,987,410.40		
„ 1,067,600.— eig. Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen	„ 984,534.—	23,871,944	40
Lombardforderungen		1,508,442	81
Guthaben bei Bankhäusern		2,350,000	—
Deutsche Reichs- und Preuß. unverzinsl. Schatzanweis.	M. 20,500,000.—		
Schecks u. gekündigte Effekten	„ 29,463.97	20,529,463	97
Kontokorrent: Debitoren		1,562,577	40
Immobilien:			
Banngebäude	M. 500,000.—		
Sonstiger Grundbesitz	„ 181,742.90	681,742	90
		594,173,328	40

Passiva.

		ℳ	₰
Aktienkapital		22,000,000	—
Reservefonds:			
gesetzlicher	M. 17,030,000.—		
außerordentlicher	„ 5,000,000.—		
Ausfall-Reserve	„ 2,075,000.—		
Staatspapier-Reserve	„ 1,000,000.—	25,105,000	—
Vortragsposten:			
Pfandbrief-Agio	M. 1,667,797.75		
Zinsen u. Darlehensprovis.	„ 1,841,147.84		
Gewinn-Vortrag	„ 355,435.46	3,864,381	05
Pfandbriefe:			
4%ige	M. 380,545,000.—		
3½%ige	„ 143,611,600.—	524,156,600	—
Verloste Stücke		90,200	—
Kommunal-Obligationen:			
4%ige	M. 2,331,000.—		
3½%ige	„ 4,399,600.—	6,730,600	—
Zinsen von Pfandbriefen u. Kommunal-Obligationen für die Zeit bis 31. Dezember 1918		6,720,473	53
Unerhobene Dividende		213,235	—
Kontokorrent: Kreditoren		481,868	80
Depositen		2,160,769	58
Talonsteuer-Konto		574,159	10
Dividende für 1918		2,200,000	—
Tantiemen und Gratifikationen		376,221	34
		594,173,328	40

Der Dividendenschein pro 1918 gelangt von heute ab mit M. 100.— = 10% zur Einlösung. G116

Frankfurt a. M., den 26. März 1919.

Die Direktion.

Portland-Cementwerke Heidelberg—Mannheim—Stuttgart

Aktiengesellschaft.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zur

ordentlichen Generalversammlung

auf Donnerstag, den 24. April ds. Js., nachmittags 4 Uhr, in den „Heidelberger Hof" in Heidelberg ergebenst eingeladen.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben sich über ihren Aktienbesitz spätestens drei Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den Bankhäusern

Batz & Herz in Frankfurt a. Main,
Bayerische Vereinsbank in München,
Rheinische Creditbank, Filiale Heidelberg in Heidelberg,
A. Schaaffhausen'scher Bankverein in Cöln,
Württembergische Vereinsbank in Stuttgart,
Württembergische Bankanstalt, vorm. Pflaum & Co. in Stuttgart,
Stahl & Federer A.-G. in Stuttgart,
Doertenbach & Co. G. m. b. H. in Stuttgart

auszuweisen und erhalten dagegen eine Stimmkarte.

Wegen des Stimmrechtes wird auf §§ 27 und 28 unserer Statuten Bezug genommen.

Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates sind vom 10. April ds. Js. an in unserem Kontor zur Einsicht aufgelegt und können gedruckt in Empfang genommen werden.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Feststellung der Bilanz und Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und an den Aufsichtsrat.
4. Wahl zum Aufsichtsrat.

Heidelberg, den 26. März 1919.

Der Aufsichtsrat:
Alfred Weinschenk, Vorsitzender.

Q122

Darlehenskassen-Verein Feudenheim

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Telephon Nr. 3883 Hauptstraße Nr. 62 Telephon Nr. 3883

Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 2962. — Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 18206.

Rechenschafts-Bericht

über das

achtunddreißigste Geschäftsjahr
vom 1. Januar 1918 bis 31. Dezember 1918.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet lt. Beschluß des Aufsichtsrates und Vorstandes vom 21. März ds. Js. am Sonntag, den 13. April 1919, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „Zum Stern" (Hauptstraße 42) hier statt. Wir laden die Mitglieder hierzu freundlichst ein und weisen darauf hin, daß die Rechnung 8 Tage vor der Generalversammlung zur Einsicht der Mitglieder in unseren Geschäftsräumen aufliegt.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates über Prüfung der Rechnung, Entlastung des Vorstandes und Genehmigung der Bilanz.
3. Verteilung des Reingewinnes.
4. Abänderung des gesamten Statuts.
5. Wahl des Vorstandes.
6. Ergänzungswahl in den Aufsichtsrat.
7. Festsetzung des Höchstbetrages der von der Genossenschaft aufzunehmenden fremden Gelder.
8. Entgegennahme von Anträgen, Wünschen und Beschwerden aus der Versammlung. G118

Mannheim-Feudenheim, den 21. März 1919.

Der Vorstand: Jac. Ritzm. Ch. Bohrmann.

Bilanz pro 31. Dezember 1918.

Aktiva	ℳ	₰	Passiva	ℳ	₰
Kassenvorrat	14 138	32	Geschäftsguthaben	194 654	70
Gerichtskosten	333	42	Reservefond	26 106	—
Bank	827 154	15	Spezialreservefond	17 500	—
Giro-Konto	192	94	Wohltätigkeitsfond	448	[illegible]
Effekten	51 438	99	Spar-Einlagen	1 379 840	[illegible]
Darlehen	518 687	77	Scheck-Konto	52 353	11
Kaufschillinge	159 626	45	Anlehen-Zinsen	83	94
Konto-Korrent-Debitoren	132 264	78	Konto-Korrent-Kreditoren	10 056	41
Zinsen-Ausstände: Darlehen	16 761	37	Reingewinn	16 245	04
Zinsen-Ausstände: Kaufschillinge	5 517	77			
Mobilien	1 163	06			
	1 747 319	94		1 747 319	94

Verlust- und Gewinn-Konto.

Soll	ℳ	₰	Haben	ℳ	₰
Kapitalisierte Zinsen der Spareinlagen	9 150	52	Kapital. Zinsen des Giro-Kontos	80	75
Kapital. Zinsen des Scheck-Kontos	1 190	04	Kapital. Zinsen der Konto-Korrent-Debitoren	11 335	85
Kapital. Zinsen der Konto-Korrent-Kreditoren	14	50	Neuentstandene Zinsen der Darlehen	27 567	28
Kapital-Zinsen des Giro-Kontos	31	30	Neuentstandene Zinsen der Kaufschillinge	8 227	71
Steuern und Abgaben	2 195	09	Zinsen aus Wechseln	1	90
Verwaltungskosten	7 133	54	Eingegangene Wechsel und sonstige Provisionen	458	06
Reingewinn	16 245	04	Eingegangene Zinsen aus Effekten	1 938	90
			Zinsen von Bank-Konto	26 571	26
	75 960	33		75 960	33

Stand der Mitglieder.

Am 1. Januar 1918 waren es		731 Mitglieder
Eingetreten sind im Jahre 1918		25 Mitglieder
		756 Mitglieder
Ausgetreten sind a) freiwillig	14	
b) durch Tod	8	
c) durch Ausschluß	—	22 Mitglieder
Somit Stand am 1. Januar 1919		734 Mitglieder

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

in Mannheim.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am

Donnerstag, den 24. April 1919, vormittags 11 Uhr

in Mannheim im Sitzungssaale der Bank, Lit. D 3. 15/16 stattfindenden

14. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahresberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und Verwendung des Reingewinns.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Um die Stimmberechtigung auszuüben, haben die Aktionäre ihre Aktien spätestens am dritten Werktag vor dem Tag der Generalversammlung bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim oder bei einer ihrer Niederlassungen in Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Freiburg i. Br., Heidelberg, Kehl, Lahr i. B., Landau i. Pfalz, Lörrach, Ludwigshafen a. Rh., Neustadt a. d. H., Offenburg, Pirmasens, Rastatt, Singen a. Hohentwiel, Tauberbischofsheim, Villingen, Worms a. Rh. oder bei einer der folgenden Depositenstellen zu hinterlegen:

in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus E. Ladenburg, bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft,
in Cöln bei A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.,
in Berlin bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft und deren Zweigniederlassungen,
in Karlsruhe bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei dem Bankhaus Straus & Co.,
in Pforzheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei dem Bankhaus Carl Schmitt & Co.,
in Konstanz bei dem Bankhaus Macaire & Co.

Die Hinterlegung der Aktien kann auch bei einem Notar erfolgen. In diesem Falle ist die Bescheinigung über die bis zur Beendigung der Generalversammlung erfolgte Hinterlegung spätestens am zweiten Werktag vor dem Tag der Generalversammlung innerhalb der üblichen Geschäftsstunden bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim einzureichen und bis nach Ablauf der Generalversammlung zu hinterlegen.

Mannheim, den 25. März 1919. Th123

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Der Vorstand:
Dr. R. Ladenburg Th. Frank Weil
Benjamin Dr. Hesse.

Bekanntmachung

betreffend die Ausgabe einer neuen Reichsbanknote zu 50 Mark.

In der nächsten Zeit wird eine neue Reichsbanknote zu 50 Mark ausgegeben werden, deren Beschreibung wir nachstehend zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Berlin, den 24. März 1919.

Reichsbank-Direktorium
Havenstein. Maron.

Beschreibung:

Die neue Reichsbanknote zu 50 ℳ ist in mehrfarbigem Buchdruck auf einem Papier hergestellt, das als natürliches Wasserzeichen ein über die ganze Fläche des Scheines laufendes Sternbreieckmuster enthält. Die Größe des Scheines beträgt 14,5 : 11,4 cm. Die Vorderseite zeigt einen breiten, stark gegliederten Rahmen, der in einem hellbraunen und einem mittelbraunen Ton in Strichzeichnung ausgeführt ist. Innerhalb dieses Rahmens befindet sich in schwarzem Ausdruck folgende Beschriftung der Note in lateinischer Schrägschrift:

Reichsbanknote
Fünfzig Mark

zahlt die Reichsbankhauptstelle in Berlin gegen diese Banknote dem Einlieferer. G175

Berlin, den 30. November 1918.

Reichsbankdirektorium

Havenstein v. Glasenapp Schmiedicke Kern Maron v. Lumm v. Grimm Kauffmann Schneider Bodenhan.

Die Worte „Reichsbanknote" und „Reichsbankdirektorium" sind in deutscher Schrift gehalten.

Der übliche Strafsatz hat ebenfalls in schwarzem Druck auf dem unteren Mittelfeld des Rahmens mit nachfolgendem Wortlaut Platz gefunden:

„Wer Banknoten nachmacht oder verfälscht, oder nachgemachte oder verfälschte sich verschafft und in Verkehr bringt, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft".

Der Untergrund der Note bedeckt eine blaßblaue Verzierung, in der Mitte ein weißes liegendes Oval freilassend, in dem blaßblau die Zahl 50 von gleichfarbigen Jederzug-Zierlinien umgeben untergebracht sind.

Dasselbe Oval ist auf der Rückseite der Banknote freigeblieben, um die Prüfung des Wasserzeichens zu ermöglichen. Umgeben wird dieser freie Raum der Rückseite von einem länglich runden Kranz, der sich in schwarzbraunem Ton von einem hellbraunen Zierrahmen mit strahlenförmigem Lichtstreifen abhebt. Zwischen den Spitzen des Kranzes, zur Mitte über dem freien Oval steht die Zahl 50, ebenso wie der Kranz in feiner Linienzeichnung dargestellt. Reihe und Nummer sind unten links und rechts vom Kranz in schwarzer und roter Farbe auf die gelbbraune Zierfläche aufgedruckt.

Fordert stets
Roeder
Das Original aller Bremer Börsenfedern
ROEDER
V132

Trotz schlechter Kohlen
viel Dampf
B14a
durch die 50 tausendfach bewährte Unterwind-Feuerung der
Deutschen Evaporator-A.-G.
D 1, 9 Mannheim Tel. 287.
Verlangen Sie Offerten und Ingenieurbesuch bestens.

MARCHIVUM